

% ATTAC

Globalisierung braucht Gestaltung

ATTAC Österreich
Margaretenstraße 166
1050 Wien
Telefon +43-1-54641-430
Telefax +43-1-54641-435
Mobil +43-664-1510243
www.attac-austria.org
infos@attac-austria.org

das zweite Jahr



ATTAC Österreich Jahresbericht 2002

Impressum

ATTAC Österreich
Netzwerk zur demokratischen Kontrolle der Finanzmärkte

Margaretenstraße 166
A-1050 Wien
Telefon +43-1-546 41-430
Fax +43-1-546 41-435
infos@attac-austria.org
www.attac-austria.org
Kt.Nr. 92.145.148, PSK: BLZ 60000

Druck: REMAprint
Grafik: Julia Löw / designbot.de, Ulrich Wagensommerer / ulrix@netway.at
Auflage: 6.000 Stück

Für den Inhalt verantwortlich Vorstand ATTAC Österreich:
Christian Felber, Monika Grubbauer, Elisabeth Klatzer, Karin Küblböck,
Bernhard Obermayr, Leonhard Plank, Cornelia Staritz, Alexandra Strickner, Sepp Wall-Strasser
Aktionsfotos: Rainer Spanny /rsy

Koordination: Monika Grubbauer, Karin Küblböck, Fiona Steinert
Vervielfältigung erwünscht, bei Veröffentlichungen bitten wir um Belegexemplare

Wien, April 2003

Wir freuen uns, Euch mit diesem Jahresbericht das zweite Jahr von ATTAC Österreich vorstellen zu können.
Viel Vergnügen beim Lesen!

Das zweite Jahr ATTAC-Österreich	4
International vernetzt	6
Gastbeitrag von ATTAC Trikont	8
Gastbeitrag von ATTAC Schweiz	9
Immer aktiv! – kleinere Veranstaltungen	10
Rasante Regionalgruppenentwicklung	12
Action!	14
Inhaltsgruppen	17
Permanente Presse-Präsenz	20
getextete Schnapsschüsse	22
Generalversammlung	24
Demokratisierungsreihe	25
Sommerakademie	26
WEF-Alternativgipfel Salzburg	28
Die STOPP GATS-Kampagne	30
Weltsozialforum in Porto Alegre	33
Europäisches Sozialforum in Florenz	34
http://attac-austria.org	36
Finanzbericht	37
Mitgliedsorganisationen	38
Gastbeitrag	39
Einziehungsauftrag	40
Mitglied werden!	41
Ausblick für 2003	42

Inhaltsverzeichnis

Terminüberblick	44
Danksagung	46

„Trendsetter statt Neinsager“ – das zweite Jahr ATTAC Österreich

Wie die Zeit vergeht! Wir berichten über das zweite Jahr ATTAC Österreich und blicken wieder auf eine für uns unglaubliche Entwicklung zurück. Nach nur zwei Jahren ist ATTAC in Österreich ein eigenständiger politischer Faktor geworden. Die Kritik an der derzeitigen Form der Globalisierung kann nicht mehr ignoriert werden. Anlässlich des 3. Weltsozialforums in Porto Alegre titelten die Salzburger Nachrichten: „Nicht Neinsager, sondern Trendsetter“.

Das Jahr 2002 war ausgefüllt mit vielen spannenden Veranstaltungen und Diskussionen. Unzählige Vortragsanfragen trudelten im Büro ein und wurden von uns wahrgenommen, die Presseberichte über ATTAC häuften sich, und wir haben unsere erste Kampagne gestartet!

Aber halt, etwas der Reihe nach:

Was heißt da eigentlich Büro? Dieses bestand bis Herbst 2001 aus einer E-Mail-Adresse, einem Handy und einigen Personen, die sich darum kümmerten. Im Oktober 2001 wagten wir den Schritt von der virtuellen zur realen Existenz und eröffneten ein Büro im entwicklungspolitischen Zentrum der Berggasse 7. Die Österreichische Forschungstiftung für Entwicklungshilfe (ÖFSE) zählte zu unseren wichtigsten „GeburtshelferInnen“. Betreut wurde unser Büro in den ersten Monaten von AkademikerInnentrainees, ab Frühling 2002 konnten wir uns eine Halbtagsstelle leisten. Auch die Büroentwicklung ist – wie alles bei ATTAC – work in progress. Da mussten einmal so irdische Dinge wie eine Mitgliederdatenbank oder die Buchhaltung in Gang gesetzt werden. Mit Ende September 2002 übersiedelte ATTAC für die Zeit der GATS-Kampagne in das Haus der Gewerkschaft der EisenbahnerInnen. Tatkräftig sind hier seit Anfang 2003 Fiona Steinert und Monika Stadler dabei, unser kreatives Chaos endlich in eine handfeste Büroorganisation zu verwandeln.

Vorstand / Regionalgruppen

Die zweite ATTAC-Generalversammlung (GV) fand im April in Graz statt, organisiert von der dortigen Regionalgruppe. An die hundert Mitglieder verbrachten ihr Wochenende in Graz, um über Statuten und Anträge abzustimmen und den zweiten Vorstand von ATTAC zu wählen. Wie beim ersten Mal im oberöster-

reichischen Molln verbanden wir die GV mit einer öffentlichen Veranstaltung zum Thema des Jahres „Privatisierung öffentlicher Dienste“ und einem Regionalgruppentreffen, auf dem der Grundstein für die GATS-Kampagne gelegt wurde.

Vorstandssitzungen finden einmal pro Monat statt. Mittlerweile haben wir es geschafft, unsere anfangs bis zu neun Stunden dauernden Sitzungen, die in allgemeiner Erschöpfung mündeten, besser zu strukturieren und zu reduzieren. Kommuniziert wird allerdings täglich, wie ja fast bei allen ATTAC-Strukturen vor allem über E-Mail, teilweise recht exzessiv. Überflutete Mailboxen gehören zum täglichen Geschäft bei ATTAC. Regionalgruppen sprießen weiter aus dem Boden und verfestigen sich. Im Mai 2002 erfolgte die Gründung der Regionalgruppe Wien, die sich binnen kurzer Zeit zur größten und sehr aktiven Regionalgruppe entwickelte. Auch für die Vorstandsarbeit war ATTAC (in) Wien ein wichtiger Schritt in Richtung Entlastung von operativen Tätigkeiten. Veranstaltungen und Aktionen in Wien werden nun von ATTAC (in) Wien konzipiert und betreut. Im Jänner 2003 wurde die bis dato jüngste ATTAC-Regionalgruppe in Gmunden ins Leben gerufen. Aber bei Erscheinen des Jahresberichtes wird der obige Satz wahrscheinlich schon überholt sein, denn in ganz Österreich ist der Zustrom zu den Regionalgruppen ungebrochen. ATTAC wird auch in den Regionen zu einem politischen Faktor und wesentlichen Teil zivilgesellschaftlicher Netzwerke.

ATTAC – attraktiv und aktiv

Auch unsere Mitgliederzahl ist beträchtlich gestiegen – von 0 im November 2000 auf 1.700 Anfang 2003. Die Mitgliedsbeiträge sind die Hauptfinanzquelle von ATTAC und Garant für unsere Unabhängigkeit. Fast 4.000 Menschen lesen wöchentlich unseren E-Mail-Newsletter, im Durchschnitt sehen 10.000 Personen pro Monat auf unsere Website. In Zeiten, wo allgemeiner Politikfrust diagnostiziert wird, ist das Interesse, auf das ATTAC stößt, bemerkenswert. ATTAC ist ein beliebter Kooperationspartner – erfahrene Veranstalter sind oft erstaunt, wie viele Menschen ATTAC bei Vorträgen und Events anzieht. Über 500 mal gab's im Jahr 2002 Veranstaltungen,

die etablierten politischen Bewegungen nur träumen können: Attraktiv, dynamisch und modern



Der 2. Vorstand von ATTAC Österreich mit GM Beauftragtem

die ATTAC (mit)organisierte oder für die ATTAC ReferentInnen bereit stellte. Das sind, die Sommermonate abgerechnet, im Durchschnitt zwei Veranstaltungen pro Tag – Tendenz stark steigend!

Anfang 2002 startete die Reihe „Demokratisierung der Wirtschaftspolitik“, die ATTAC gemeinsam mit drei anderen Organisationen veranstaltet. Einen Schwerpunkt bildete Anfang des Jahres auch die Beteiligung beim Sozialstaatsvolksbegehren, hier war vor allem die Präsenz von ATTAC-Gruppen in den Bundesländern von Bedeutung. Mit den Globalisierungswochen im April legte die Innsbrucker Regionalgruppe einen Höhepunkt der Frühjahrssaison hin.

Zahlreiche Publikationen und Artikel erschienen von oder über uns, so ist ATTAC z.B. Mitherausgeber des Buches „Was Reichtümer Vermögen“, einer Ausgabe der Zeitschrift Kurswechsel zum Thema Finanzmärkte, und vor der 3. Generalversammlung erschien unser Buch zum Thema „WTO“.

Zum eindeutigen Arbeitsschwerpunkt wurde 2002 die von ATTAC initiierte Kampagne gegen das Dienstleistungsabkommen der WTO (GATS). Gemeinsam mit über 50 Organisationen setzt sich ATTAC heute für einen Stopp der Verhandlungen ein. Binnen kurzer Zeit haben wir es gemeinsam geschafft, das unbekannte Kürzel GATS in ein weithin diskutiertes Thema zu verwandeln. Bereits zu Beginn 2002 begann die Arbeit an einem der zentralen Events des Jahres – der SommerATTAC-ademie in Steinach in Tirol. Die intensive Arbeit der Wiener Vorbereitungsgruppe und der Regionalgruppe Tirol war von Erfolg gekrönt: Rund 200 ATTACtivistInnen und Menschen, die erstmal zu ATTAC kamen, tra-

fen sich in dieser Woche in Steinach bei Diskussionen, Kulturveranstaltungen, Fußballspielen und abendlichen ausgelassenen Tanz-Sessions. Die Sommerakademie entpuppte sich als die Gelegenheit, die Menschen bei ATTAC endlich einmal mehr als virtuell kennenzulernen und ist nun ein Fixpunkt in der ATTAC-Jahresplanung.

Alle Jahre wieder – dachten wir zumindest – war auch die Alternativveranstaltung zum World Economic Forum (WEF) auf unserem Programm. In enger Zusammenarbeit von Vorstand und Regionalgruppe Salzburg, die vor Ort mit einer großen Anzahl von Organisationen kooperierte, wurde auch 2002 eine vielbeachtete Veranstaltung zum Thema „Nachhaltige Entwicklung statt Konzernmacht“ organisiert. Rund 600 BesucherInnen strömten wie im Jahr davor ins Salzburger Brunauerzentrum. Mehrere Tausend Menschen demonstrierten dann am darauffolgenden Tag friedlich und kreativ durch Salzburg.

An der Vorbereitung und Mobilisierung für das im November in Florenz abgehaltenen Europäische Sozialforum (ESF) war ATTAC Österreich ebenfalls aktiv beteiligt. Ein internationales Vorbereitungstreffen dafür fand in Wien statt, die ATTAC-Delegation in Florenz umfasste an die 80 Personen. Das ESF brachte der globalisierungskritischen Bewegung und ATTAC soviel positive Medienaufmerksamkeit wie nie zuvor und den TeilnehmerInnen einen enormen Motivationsschub. Auch zum größten weltweiten Globalisierungsevent in Porto Alegre 2003 fuhren AktivistInnen von ATTAC Österreich und brachten neue Ideen und eine schöne Portion Euphorie mit, um sie hier weiterzugeben.

Feste feiern nicht vergessen!

ATTAC hat das Leben zahlreicher AktivistInnen enorm bereichert – um vielfältige Erfahrungen und Wissen, um Freude am gemeinsamen Erfolg, um den Spaß am miteinander Arbeiten – das Feiern und Tanzen nicht zu vergessen! ATTAC hat das Leben vieler auch mit unzähligen Stunden Arbeit gefüllt. Was in diesem Jahr passiert ist, basiert auf dem großen Engagement, das Menschen in ganz Österreich in ATTAC einbringen. Wir freuen uns auf ein gemeinsames drittes Jahr!

Karin Küblböck und Bernhard Obermayr für den Vorstand von ATTAC Österreich



International ...

Das weltweite ATTAC Netzwerk ist auch 2002 gewachsen. So wurden ATTAC Venezuela, Japan, Ungarn, Chile und Costa Rica gegründet. Wir heißen alle herzlich willkommen. ATTAC Österreich hat sich intensiv an der Stärkung des europäischen und internationalen Netzwerkes beteiligt.

Stärkung des europäischen Netzwerkes

Nach der Phase des Aufbaus von ATTAC-Gruppen in fast allen europäischen Ländern stand im vergangenen Jahr die Intensivierung der inhaltlichen Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den Gruppen im Vordergrund. Die Debatten während des regionalen ATTAC Europa Treffens in Porto Alegre 2002 drehten sich um die Frage der Vorbereitung und Koordination gemeinsamer Treffen. Bis dahin hatte ATTAC Frankreich aufgrund seiner Gründerrolle und mit Hilfe seiner personellen Kapazitäten die Organisation und Vorbereitung dieser Treffen gemeinsam mit der jeweiligen lokalen ATTAC-Gruppe übernommen. Im vergangenen Jahr wurde der Wunsch bzw. die Forderung nach verstärkter gemeinsamer Koordination laut. Der Vorschlag, dazu ein Seminar abzuhalten und dessen Vorbereitung gemeinsam mit mehreren ATTAC Gruppen durchzuführen, den u.a. ATTAC Österreich einbrachte, erhielt Zustimmung.

Auf Einladung von ATTAC Deutschland trafen sich im April 2002 in Frankfurt am Main rund 30 VertreterInnen der verschiedenen europäischen ATTAC-Gruppen. Zur Diskussion standen eine mögliche Struktur von ATTAC Europa, die Art und Weise der Zusammenarbeit, die bessere Vernetzung v.a. der inhaltlichen Arbeitsgruppen und die Verbesserung der Kommunikation zwischen den ATTAC-Gruppen.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen:

Im Sommer 2004 soll erstmals eine europäische ATTAC-Sommeruniversität stattfinden. Diese wird vor allem den lokalen und regionalen ATTAC-Gruppen und auch den inhaltlichen Arbeitsgruppen die Möglichkeit bieten, einander kennenzulernen, sich inhaltlich auszutauschen und weiter zu vernetzen. 2003 wird außerdem erstmalig ein virtuelles Jahrbuch erscheinen, in dem jede ATTAC Gruppe sich selbst kurz vorstellt.

www.attac.info ging als Ergänzung zur schon bestehenden Seite www.attac.org im November kurz vor dem ersten Europäischen

Sozialforum online. Diese Website ist der virtuelle Raum für gemeinsame länderübergreifende ATTAC-Initiativen und Kampagnen sowie die ATTAC-Live-Berichterstattung von den Sozialforen. Parallel dazu wurden internationale Presseverteiler in den wichtigsten Sprachen eingerichtet.

Internationale Arbeitsgruppen

2002 haben sich erstmals auch vermehrt internationale Arbeits- und Koordinationsgruppen für gemeinsame Kampagnen gegründet (u.a. Steueroasen, Tobin-Steuer, Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen/GATS und Europäischer Konvent). Um die Ziele von ATTAC zu erreichen, werden diese Arbeitsgruppen von zunehmender Bedeutung sein.

ATTAC Österreichs Beitrag:

Neben der Rolle, einer der Motoren für eine bessere und demokratisch koordinierte Vernetzung zu sein, kam uns eine Pionierrolle in Sachen Genderfragen zu. ATTAC Österreich ist die erste ATTAC-Gruppe, die Gendermainstreaming bereits in den Gründungsstatuten verankert hat. ATTAC Deutschland versucht mittlerweile, diese Prinzipien in seine Strukturen zu integrieren.

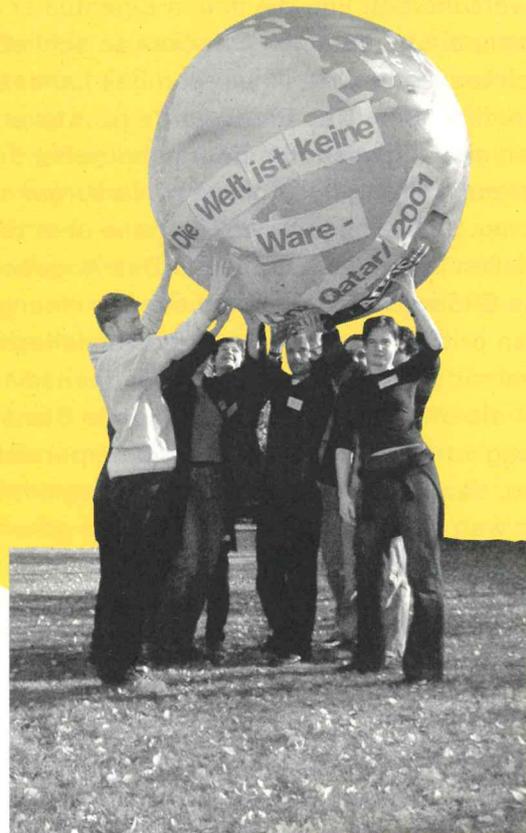
Europäischer feminist ATTAC-Kongress in Graz, 2003

Eine bedeutende Rolle haben Gender-Fragen im Zusammenhang mit der Globalisierung innerhalb von ATTAC Österreich, vor allem durch die Arbeit von feministATTAC. Innerhalb der internationalen ATTAC Bewegung allerdings wurde dem Zusammenhang zwischen neo-liberaler Globalisierung und Geschlechterverhältnissen bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Hier kommt allerdings in letzter Zeit einiges in Bewegung. feministATTAC hat in Zusammenarbeit mit der feministischen Gruppe von ATTAC Frankreich (femmes et mondialisation) beim Europäischen Sozialforum in Florenz ein Vernetzungstreffen feministisch engagierter Frauen aus Österreich, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Frankreich, Deutschland und Schweden

organisiert. Daraus wurde ein gelungener Auftakt für eine engere Zusammenarbeit in feministischen Fragen innerhalb von ATTAC. Geplant sind eine gemeinsame Webseite zur Veröffentlichung von Texten zu Frauen und Globalisierung und andere Formen des kontinuierlichen Austausches. Ein erster Höhepunkt wird die vom 11.-14. September 2003 in Graz geplante internationale feministATTAC-Konferenz sein, bei der Globalisierung aus der Perspektive von Aktivistinnen, Wissenschaftlerinnen und Journalistinnen thematisiert wird.

Alexandra Strickner & Elisabeth Klatzer

... vernetzt



Argentinien ein Jahr nach dem "Argentinazo"

Ende Dezember 2002 explodierte im neoliberalen Musterschülerland Argentinien die soziale und wirtschaftliche Krise. Zehntausende Menschen gingen – auf Töpfe schlagend – auf die Straße und bewirkten den Rücktritt des Präsidenten de la Rúa.

Susana Merino von ATTAC Argentinien beleuchtet die Hintergründe und Auswirkungen der Krise. Die soziale Situation in Argentinien verschärfte sich in den letzten Jahren immer mehr. Der zündende Funke des Volksaufstandes vom 19./20. Dezember 2002 war aber zweifelsohne der Wertverlust der Ersparnisse und deren Konfiszierung durch den Staat. Die Krise in Argentinien ist das Resultat eines langfristigen Prozesses, der vor etwa 25 Jahren begann: Unter der Militärdiktatur (1976-1983) wurde sukzessive mit der Einführung des neoliberalen Modells begonnen, einem Modell, dessen Versagen sich heute auf globalem Niveau zeigt. Während dieser Periode verwandelte sich Argentinien in das Versuchskaninchen der Initiatoren und Verteidiger dieses Systems: Die Auslandsschulden vervielfachten sich und erreichen heute die astronomische Summe von 190 Milliarden US Dollar. Eine fiktive und irreführende Konvertibilität zwischen Dollar und Peso wurde eingeführt, welche uns den Zutritt zur ersten Welt vorspiegelte. Die Bahn wurde verscherbelt und die neuen Eigentümer beschlossen, die unrentablen Strecken zu schließen, wodurch tausende Orte im Inneren des Landes isoliert zurückblieben. Das Erdöl wurde privatisiert, daneben die Fluglinien, die Energiebetriebe, die Telekommunikation, die Trinkwasserversorgung, die Post – der Staat gab jegliche Kontrolle über diese essentiellen Dienstleistungen auf. Das Angebot an privaten Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen sowie an privater Pensionsvorsorge vervielfachte sich, während die kostenlosen Gesundheitseinrichtungen, die öffentlichen Schulen und die Sozialversicherung verkamen. Das System der Importsubstituierung, das in der Nachkriegszeit implementiert worden war, wurde durch die völlige und gänzlich unkontrollierte Marktöffnung ersetzt. Die Folge war eine Zerstörung der nationalen Produktionsbetriebe. All dies ist Teil eines brutalen und rücksichtslosen Prozesses, geschickt getarnt durch das Etikett der Modernisierung und der Teilhabe an einer „naturgegebenen“ Globalisierung.

Heute leben 54% der Menschen unter der Armutsgrenze, für 24% ist die Ernährungssicherheit nicht garantiert. Es gibt einen systematischen Rückgang der Arbeitsplätze, eine zunehmende Flexibilisierung der Arbeit mit immer mehr unbezahlten Überstunden und befristeten Verträgen. Mehr und mehr Fachkräfte wandern aus, vorwiegend nach Europa. All dies sind Symptome des inneren gesellschaftlichen Verfalls, der von einer unaufrichtigen politischen Klasse in Kauf genommen wird. Sie hat dem externen Druck nachgegeben und der skrupellosen Auslieferung des Landes an transnationale Interessen dadurch Tür und Tor geöffnet.

Die Vorfälle des 19./20. Dezembers haben keine Revolution ausgelöst, sie waren nur der sichtbare Ausbruch eines schwelenden Prozesses der Bewusstseinswerdung, welcher sich in den darauf folgenden 20 Monaten noch zunehmend verdichtete. ATTAC Argentinien hat aktiv an diesem Erwachen des zivilen Bewusstseins mitgewirkt. Im Zentrum stehen dabei die Verbreitung von alternativen Vorschlägen und die Entwicklung von Initiativen – gemeinsam mit der zahlreichen bereits existierenden Organisationen sowie mit solchen, die sich im Laufe dieses noch recht jungen Prozesses gebildet haben.

Wir sehen unsere Hauptaufgabe in der Volksbildung: Wichtige Aktivitäten dabei sind die Arbeit in den Nachbarschaftsgruppen (asambleas barriales), die Organisation des argentinischen Sozialforums, der Kampf gegen die amerikanische Freihandelszone ALCA, Demonstrationen gegen den drohenden Krieg gegen den Irak, die Diskussion über das partizipative Budget (verankert in der Verfassung von Buenos Aires, aber noch nicht umgesetzt), die Organisation von Seminaren, Vorträge und Diskussionen über die wesentlichen Probleme der Bevölkerung.

Abschließend möchten wir an einen Ausspruch von Ignacio Ramonet, Chefredakteur von „Le Monde Diplomatique“, erinnern, den wir als Vorhersage sehen wollen: „Der Fall Argentiniens ist für den Neoliberalismus, was der Fall der Mauer in Berlin für den Realsozialismus war.“

Susana Merino, ATTAC Argentinien
Übersetzung: Petra Rasp

Globalisierungskritik zwischen Porto Alegre und Fideris

Das dritte Weltsozialforum (WSF), welches zu Beginn des Jahres in Porto Alegre stattfand, symbolisiert wie kein anderer Anlass die Aufbruchsstimmung der Kritik am globalisierten Kapitalismus. Das WSF, das sich auch durch das angekündigte Kriegstreiben und die zunehmende Kriminalisierung von Teilen der globalisierungskritischen Bewegung nicht in die Defensive drängen liess, kristallisiert die Vielfalt der Kämpfe und ist notwendigerweise durchzogen von widersprüchlichen Dynamiken, Klärungs- und Politisierungsprozessen.

Wer, wie die internationale ATTAC-Bewegung, vor dem Hintergrund der sich entfaltenden kriegerischen Offensive und dem gleichzeitigen rapiden Aufschwung sozialer Auseinandersetzungen die gesellschaftliche Basis der globalisierungskritischen Bewegung verbreitern und deren strategische und programmatische Grundlagen vertiefen will, muss diese Widersprüche ernst nehmen.

Die diesjährige Kampagne gegen das World Economic Forum (WEF) in Davos, welche zeitgleich zum WSF stattfand, mag in mancherlei Hinsicht erhellend sein für künftige Konfliktlinien. ATTAC Schweiz mobilisierte, als Teil einer breiten Koalition von sozialen Bewegungen („Oltner Bündnis“), für die Demonstration gegen das WEF. In diesem Zusammenhang erlangte das kleine Bergdorf Fideris vor Davos traurige Berühmtheit: Die dort aufgebauten Kontrollschleusen, an denen sämtliche DemonstrationsteilnehmerInnen individuellen Identitätskontrollen unterzogen werden sollten, stellten faktisch eine schwere Beschneidung der demokratischen Grundrechte auf freie Meinungsäußerung dar. Die große Mehrheit der Demonstrierenden lehnte diese zurecht ab und verweigerte in friedlichem Protest die Weiterfahrt nach Davos.

Während die Demonstration in Davos damit verhindert wurde und die Demonstrierenden das brutale Vorgehen der Ordnungskräfte erfahren mussten, hielt der neue brasilianische Präsident Lula, wie kein anderer ein Symbol von Porto Alegre, am WEF eine Rede über die Armut in der Welt, begleitet durch eine Handvoll VertreterInnen von NGOs, sozialdemokratischer Parteien und Gewerkschaften. Die Rechnung war für das WEF damit aufgegangen:

Fideris symbolisierte die Spaltungslinie, entlang derer unterschieden werden konnte zwischen jenen GlobalisierungskritikerInnen, die den «Dialog» verweigern und jenen, mit denen gemeinsam die Umriss einer neuen Global Governance ausgehandelt werden können. Eine grundsätzliche politische Auseinandersetzung fand jedoch nicht statt, sondern wurde von den unmittelbaren tagesaktuellen (Gewalt-)Themen dominiert.

Die zentrale strategische Herausforderung besteht für uns also darin, Vorschläge zu entwickeln, die eine progressive Diskussionsdynamik eröffnen können. Die Kampagne gegen Privatisierungen, die wir in der Schweiz führen, verdeutlicht die Tragweite des Problems: Wie sollen öffentliche Dienste aussehen, wenn die Leistungen tatsächlich nicht mehr warenförmig sein sollen? Wer kontrolliert sie? Wie sollen die Eigentumsformen definiert werden?

Der jährlich durch ATTAC Schweiz organisierte WEF-Gegenkongress „Das Andere Davos“ ist unser Beitrag, einen Rahmen zu schaffen, der eine konstruktive, aber offene Konfrontation der unterschiedlichen theoretischen und politischen Positionen ermöglicht. Denn erst an der konkreten praktischen Kritik am globalisierten Kapitalismus wird sich zeigen, ob es «Fideris» tatsächlich gibt.

Alessandro Pelizzari,
Sekretär ATTAC Schweiz



ATTAC IMMER **A**KTIV

Cornelia Staritz, Leonhard Plank

GATS-Vorträge immer und überall: Im letzten Jahr sind kein Bundesland, keine Bundeshauptstadt und auch immer weniger Dörfer, Stammtische, Organisationen und Initiativen einem GATS-Vortrag entkommen. Ob im Mostviertel, in Osttirol, in Mödling, in Graz, Amstetten, St. Pölten, Linz, Innsbruck, Klagenfurt, Gmunden, Villach, Steyr, Wien, Micheldorf, Gießhübl, St. Johann bei Herberstein, Scharnstein, Kirchdorf, Braunau, Wels, Herzogenburg, Nettingsdorf, Mauthausen, Salzburg, Ried im Innkreis, Grein, Leobersdorf oder Simbach am Inn – GATS ist schon fast überall ein Thema! Eventuelle blinde Flecken werden auf jeden Fall dieses Jahr beglückt.

Die Plattform gegen das GATS in Tirol, bei der ATTAC, Südwind, SOL, ÖGB, Grübi und viele weitere Organisationen dabei sind, konfrontierte im Oktober z. B. Tiroler PolitikerInnen mit den gespenstischen Inhalten des GATS. Ein zahlreiches und bestens informiertes Publikum stand den PolitikerInnen aus vier Parteien gegenüber und forderte klare Stellungnahmen und Handlungen, bevor es zu spät ist!

Auch ATTAC Mostviertel veranstaltete im Oktober eine Podiumsdiskussion zum Thema GATS. Alle vier im Nationalrat vertretenen Parteien wurden dazu eingeladen, gekommen sind leider nur VertreterInnen der SPÖ und der Grünen. Spannende Diskussionen und motivierte ZuhörerInnen waren das Ergebnis!

In letzter Zeit ist der GATS-Chefverhandler des Wirtschaftsministeriums, Josef Mayer, endlich etwas mutiger geworden und hat sich einigen Diskussionen mit ATTAC gestellt: so im Dezember einem Streitgespräch mit Christian Felber im Kurier, Anfang 2003 an der Uni Wien, in Innsbruck sowie in einem Wiener Gymnasium.

Zur Tobinsteuer haben neben einer Reihe kleinerer Veranstaltungen eine Podiumsdiskussion an der Uni Linz und eine in der Wirtschaftskammer Österreich stattgefunden. Besonders erfreulich ist dabei, dass sich nun Universitäten und auch die Wirtschaftskammer mit dem Konzept der Tobin Tax befassen. Weitere Veranstaltungen in diese Richtung wären sehr zu begrüßen. Und daran wird niemand vorbeikommen: Schließlich startet heuer im Herbst die internationale Kampagne „Tobinsteuer jetzt!“.

Live-Einschaltung aus Innsbruck: „Was haben Abwanderung von Betrieben, der Flughafenausbau, Wasserprivatisierung und Transit mit Globalisierung zu tun? Dieser Frage widmen sich unter dem Titel „Globalisierung vor Ort“ die Globalisierungswochen, die von ATTAC und dem Zukunftszentrum der AK Tirol organisiert werden. Das Ziel ist, konkret wahrnehmbare Auswirkungen der Globalisierung für die Tiroler Bevölkerung aufzuzeigen. Die Globalisierungswochen waren die erste große Veranstaltung von ATTAC Tirol und brachten Euphorie in die Gruppe. Mit einem so großen Erfolg haben wir nicht gerechnet. Beinahe 100 Leute waren täglich präsent. Fazit: Es besteht großes Interesse, sich ökonomisch zu bilden und die Debatte über Wirtschaft nicht nur ExpertInnen zu überlassen.“ April 2002



Im November fand ein **Weiterbildungs-Workshop für LehrerInnen** am Pädagogischen Institut in Salzburg zum Thema Globalisierung und Finanzmärkte statt. Es ist besonders spannend, mit LehrerInnen über ATTAC-Inhalte und über die Frage der Vermittlung dieser Inhalte im Unterricht zu diskutieren. Die unmittelbaren Früchte dieser Weiterbildung: Viele LehrerInnen griffen auf unsere Unterlagen zurück und ATTAC wurde in einige Schulen zu Referaten eingeladen. Diese Workshops sollen nun weiter ausgearbeitet werden, um sie offensiv an Schulen anzubieten.

Überall, wo es ATTAC gibt oder bald geben wird, werden in regelmäßigen Abständen „**Neulingstreffen**“ oder „ATTAC-Kennenlernen“ organisiert. So ist die Möglichkeit geboten, ATTAC, unsere Themen und die Leute bei ATTAC kennen zu lernen und auch gleich einzusteigen! ATTAC Vorarlberg veranstaltet ATTACafés. Das sind monatliche Diskussionsabende, bei denen am Beginn ATTAC Vorarlberg vorgestellt wird. Informierte kommen eine halbe Stunde später, um nach kurzen Inputs zu jeweils verschiedenen Themen zu diskutieren.

In **Vorarlberg** gibt es auch eifrige ATTAC-Aktivitäten. In Kooperation mit ATTAC Vorarlberg und KON:TUR, einer Kulturinitiative in Bregenz, gestalteten Jugendliche eine zwölf Bilder umfassende Galerie zum Thema Globalisierung. Die im Spielboden Dornbirn ausgestellten Werke zeigten „Die zwölf Todsünden“ – die sieben klassischen Todsünden ergänzt um fünf Todsünden des Neoliberalismus. ATTAC Vorarlberg war außerdem bei jeder Aufführung des Theaterstücks „Die Direktoren“ des Theater KOSMOS mit einem Infotisch präsent.

11

Im September gab der BEIGEWUM in Kooperation mit ATTAC einen Kurswechsel zum Thema „Regulieren oder reguliert werden? **Finanzmärkte** – letzte Instanz der Wirtschaftspolitik“ heraus. Eine Vorstellung dieser Kurswechselnummer ist in ganz Österreich geplant, um vor allem konkrete Regulierungsmöglichkeiten der Finanzmärkte aufzuzeigen und zu diskutieren. Bestellungen einfach per Mail an verwaltung@attac-austria.org oder über unsere Website unter „Material bestellen“!

Widerstand dem globalen Krieg – Allianzen für den Frieden bilden

Das Datum und der Ort waren symbolisch gewählt. Am Wochenende rund um den österreichischen Nationalfeiertag fand in der Wirtschaftsfakultät der Karl-Franzens-Universität Graz das erste Österreich-Forum für Frieden & Gewaltfreiheit statt. Ein erster Schritt, die globalisierungskritischen Kräfte verstärkt in die Allianz für den Frieden einzubinden, war die Einladung an den deutschen Psychoanalytiker, Friedensaktivist und ATTAC-Unterstützer Horst-Eberhard Richter. Richter hob in seinem Eröffnungsbeitrag zum Forum hervor, dass neben dem klaren Widerstand gegen „die Militarisierung des Staates“ das Verständigungsprinzip in der Friedensarbeit obenan zu stellen sei. Weitere Diskussionen widmeten sich der globalen Zurüstung in Folge des 11. Septembers, der Globalisierungskritik aus feministischer Sicht sowie den Themen EU-Militarisierung, Euro-Armee und Neutralität.

ATTAC tanzt und zwar von Wien über Graz bis nach Innsbruck; zur Gründung von ATTAC Wien, zum ESF oder zum Beginn der STOPP-GATS Wochen. Meistens mit Samba, Trommeln und Theaterperformance, DJs, Buffet, vielen Inhalten und Alternativen und mit vielen, vielen tanzenden Menschen. "Attac tanzt!" ist das Motto, wenn es was zu feiern gibt – und zu feiern gibt es viel!

ATTACies verbringen aber nicht all ihre Zeit auf Podiumsdiskussionen, Vorträgen, in Inhalts- oder Regionalgruppen, in Florenz oder Porto Alegre, auf Festen oder vorm Computer – sondern manchmal auch am Berg! **Kraxl-ATTAC**, die neue Arbeitsgruppe für alle Wanderfexe, Berghexen und -hexerliche oder einfach Natur-GenießerInnen.

Die Regionalgruppen – Nahversorgung hat sich bewährt

Silvia Pitscheider

Die Regionalgruppen sorgen dafür, dass österreichweit wissenshungrige globalisierungskritische Menschen mit ATTAC-Inhalten gespeist werden. Mit großem Erfolg wird in den Regionen bunt gekocht und je nach Anlass mal dies, mal jenes aufgetischt. Kreiert der Vorstand laufend neue Rezepte, so ist es Aufgabe der Regionalgruppen, diese auf verschiedene Art und Weise zuzubereiten, denn vom Bodensee bis zum Neusiedlersee sind die Geschmäcker ganz schön verschieden. Und Hochsaison herrscht überall, da die zunehmende Popularität von ATTAC bis in die kleinsten Ortsgruppen spürbar ist.

ATTAC Tirol: Werdegang einer Bewegung

Geburt und Taufe

Die Gründung von ATTAC Tirol geht auf die Initiative einer Einzelperson zurück. Rudi Jopp hat an der Gründungsveranstaltung in Wien teilgenommen und war sofort begeistert von der Idee, ATTAC Themen in Innsbruck zu verbreitern. Eine kurze Mitteilung an den Vorstand, ein paar Telefonate, um interessierte Leute zu finden: seither gibt es in Innsbruck ATTAC. Begleitet wurde die Gründung der Regionalgruppe nicht wie üblich von einer Auftaktveranstaltung, sondern von einer Aktion vor dem Landesmuseum am 6. November 2001. Es war eine Handvoll ATTACies, die unter dem Motto "Die Welt ist keine Ware" in Innsbruck ATTAC aus der Taufe hob.

Eigeninitiative: Globalisierungswochen

Nach der offiziellen Gründung zeigte sich die Regionalgruppe als ein schnell heranwachsendes Kind. War in den ersten Monaten die Tiroler Gruppe fast eine reine Männerdomäne, so sollte sich dies bald ändern. An den monatlichen Plena erblickte man laufend neue Gesichter, und zunehmend fanden auch Frauen den Weg zu ATTAC. So nahm der Hunger zu und die wachsenden Zähne wollten zubeißen. Gewollt, getan – die Gelegenheit kam wie gerufen und im April fand die erste große Veranstaltung von ATTAC Tirol statt: zwei Wochen Globalisierungskritik vom Feinsten.

Auftrag aus der Hauptstadt:

SommerATTACademie

Der grandiose Erfolg der Globalisierungswochen brachte großen Schwung in die Gruppe und mit Enthusiasmus wurde der nächste Auftrag, die Mitorganisation der SommerATTACademie (SAK), angenommen. Doch das neue Paket war größer als erwartet und enthielt einiges an Überraschungen.

Die Vorbereitung der Sommerakademie zeigte sich als eine große Herausforderung, harte Knochenarbeit, eine leichte Überforderung, sehr lehrreich, aufregend eine große Freude und eine Zäsur in der Entwicklung der Regionalgruppe. Ging bisher die Regionalgruppe gelassen ihren Weg, kreuzte sich durch die SAK zum ersten Mal die Arbeit der Regionalgruppe mit der Arbeit des Vorstandes und für ATTAC Tirol bedeutete dies einen Wendepunkt. Die Sommerakademie bewies, wie vielfältig die Aufgabenbereiche einer Regionalgruppe und wie wichtig der Austausch mit dem Vorstand und den anderen Regionalgruppen sind. Nach einer Woche Steinach hat es ATTAC Tirol geschafft, verstärkt in die ATTAC-Gemeinschaft hineinzuwachsen – doch gleichzeitig wurde dadurch intern eine Krise heraufbeschworen.

Sommerpause: Reflexion

Nach den reichen und kreativen Frühlingsmonaten machte sich zum ersten Mal auch Erschöpfung und das Bedürfnis nach einer tiefen Verschnaufpause breit. So trennten sich vorerst einmal die Wege und jedeR konnte auf die eigene Art und Weise abschalten, den Sommer genießen und neue Kräfte schöpfen.

Erneuerung: Funktionen statt Willkür

Im Herbst gab es ein freudiges Wiedersehen, doch bevor man sich gemeinsam erneut dem Weltverbesser widmen wollte, mussten noch ein paar Knoten gelöst werden. Beinahe gruppentherapeutisch machten wir uns an die Lösung unserer Probleme und das Ergebnis war wohl mehr als zufriedenstellend. Heraus kam eine gestärkte Regionalgruppe, mit dem Bewusstsein, dass Funktionen und Verantwortlichkeiten definiert und zugeteilt werden müssen. Es gibt nun ein Organisationsteam, also einen aktiven Kern, der sich in Zwei-Wochen-Rythmus trifft, sich austauscht und die weiteren Arbeitsschritte plant.

Ein paar Kostproben
aus den feinen regionalen Küchen:



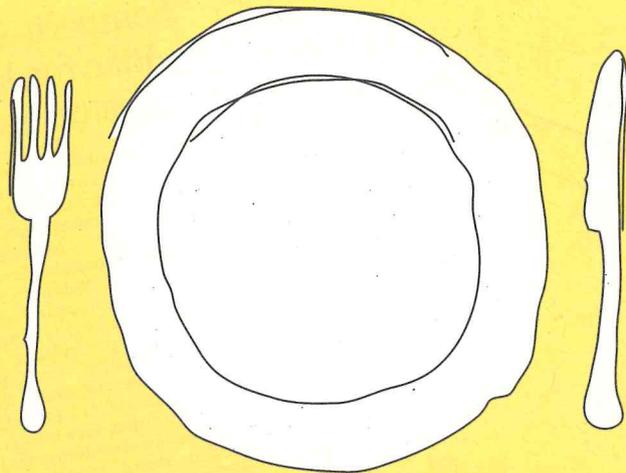
Salzburg:
Hanuschplatz. Am Weltwassertag haben sich zwei Kapitalisten einen trockenen Platz unter dem Regen und das gesamte gute Wasser gesichert.



Vorarlberg:
Veranstaltungen lassen sich immer gut mit Info- oder Büchertischen ergänzen.



Innsbruck:
22.03.2002. Aktion zum Weltwassertag – Wasser darf nicht zur Ware werden.



Zukunftsvisionen

ATTAC – und so auch ATTAC Tirol – ist ein bunter Haufen von Menschen in Bewegung. Dies bedeutet u.a., dass Menschen kommen und gehen. Ein Ziel ist es, diese Bewegung konstruktiv zu gestalten und nicht daran zu zerbrechen. Die gelungene Mischung aus verschiedenen Generationen und Berufsgruppen soll weiterhin beibehalten, werden und für alle soll es Raum zum Sprechen und zum Handeln geben. Es möge uns gelingen, unterschiedlichste Menschen davon zu überzeugen, dass es nicht nur wichtig, sondern auch wunderschön ist, bei ATTAC mitzuwirken – Reichtum bedeutet, sich gemeinsam für etwas einzusetzen.

ATTAC Wien tanzt und gründet sich selbst!

Tina Brunauer und Ruth Picker

Am 17. Mai 2002 hob sich ATTAC Wien selbst kometenhaft aus der Taufe und katapultierte sich in den Weltraum des zivilgesellschaftlichen Universums. Seither kreist es im Abstand von 200 Metern über der Bundeshauptstadt, reißt uns Wien-ATTACies mit, eilt uns manchmal davon, lässt sich mitunter mühselig hinterher schleppen und hält uns auch im Trubel der Ereignisse in der Bahn (natürlich keine privatisiert-profitorientierte Bahn!).

Trubelig wird's dann, wenn die Wiener ATTACies mit einem Mal in den Sog der Stopp-GATS-Kampagne gezogen werden und Aktionen planen, ReferentInnen schulen, das Webteam verstärken, zu Vorbereitungstreffen von ASF und ESF gehen, bei der Stopp-Esso-Kampagne mitmachen, das Fundraising-Team wiederbeleben, das Stopp-GATS-Schattenlobbying initiieren und mit Nonno als GATS-Monster durch die Stadt stolpern!

ATTAC Wien kennen lernen

Immer wenn ATTAC zum Kennenlernen einlädt, platzen die Räume aus allen Nähten – fast egal, wie groß sie sind.

ATTAC Wien arbeitet

Wer ATTAC kennt, kommt wieder! Nämlich zum Arbeiten und plant mit uns Podiumsdiskussionen, Info-Veranstaltungen, Feste, nimmt an Bastel-Treffen und ATTACtionen teil oder erklärt sich bereit, einen Infostand zu betreuen.

ATTAC Wien speist

Und weil wir bei all der Arbeit nicht das Vergnügen im Herzen und die Weite in der Seele verlieren wollen, treffen wir uns seit September immer wieder zu "ATTAC speist": Hier erfährt man zum Beispiel mit Staunen und Begeisterung von der "Drop the Debt"-CD, dem neuen ATTAC-Buch, dass gerade radioATTAC gegründet wurde und feministATTAC für September einen Kongress organisiert.

Forum ATTAC

Und schließlich gibt's auch noch das forumATTAC, das einmal im Monat der offenen Diskussion unserer Themen gewidmet ist.

Semperit-Aus: Attac fordert Investorregeln

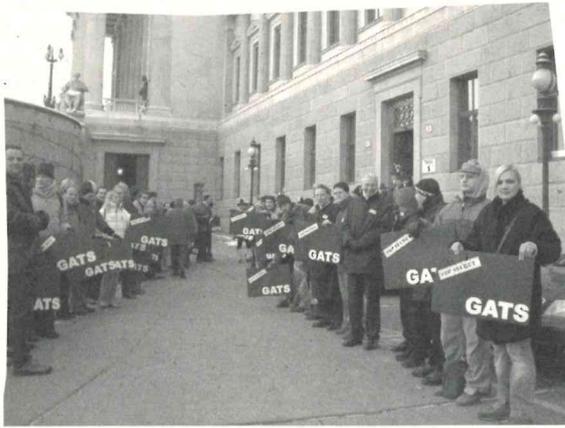
Wien - Die globalisierungskritische Organisation Attac fordert nach dem Aus der Reifenfabrik in Traiskirchen ein multilaterales Abkommen: Investitionen müssten für eine Mindestdauer getätigt werden; Steuerzuckerln oder Subventionen für Direktinvestoren seien zu verbieten; Innovationsimpulse müssten gewährleistet werden; der Gewinn müsste im Land reinvestiert werden; Gewinnsteuern müssten ebendort gezahlt werden, damit Infrastruktur mitfinanziert wird. (red)

04 Standard,
22. Juli 2002

01-10 ATTACTION!

ATTACtivistInnen sind wie Pinguine.

- 01** Beide sind unzufrieden mit dem Zustand der Welt. Beide drängt es, etwas dagegen zu unternehmen. Komischerweise verstehen beide unter „etwas unternehmen“ vor allem, in dunkler Eiseskälte zu Rudeln in der Gegend herum zu stehen. Während die politische Motivation der Pinguine noch nicht erforscht wurde, ist die der ATTACtivistInnen eindeutig: „Heute früh ist der erste Tag, an dem die frisch gewählten ParlamentarierInnen das Parlament betreten. Wir häufen uns zu Rudeln vor den Eingängen und lassen keine/n durch, der oder die nicht GATS auswendig von hinten aufsagen kann!“
- 02** Einen Monat zuvor hatten ein paar Pinguine erfahren, dass das Ministerium eine Studie über Wasserprivatisierung in Auftrag gegeben hat. Ojeeee!, schrien sie und erklimmen schnell die nächste Wasserleitung nach Wien. Pinguine, die von Hochquellleitungen baumeln, waren damals noch etwas Ungewöhnliches und so kam es, dass einige der aufgebrachten Menschen sich gleich beim Ministerium erkundigten. Dieses musste sich noch am selben Tag öffentlich rechtfertigen – und die Pinguine wurden zu den Abendnachrichten eingeladen.
- 03** Etwa zu dieser Zeit wollten ein paar gescheite Leute sich mit all den anderen darauf einigen, dass niemand mehr Dinge wie Wasser privatisieren kann, ohne vorher zu fragen! Die Pinguine fanden das eine ausgezeichnete Idee und organisierten für dieses „Sozialstaatsvolksbegehren“ eine große Aktion, über die dann tatsächlich sämtliche Print-, Fernseh- und Rundfunk-Nachrichten berichteten. Die Leute mit der klugen Idee haben sich darüber sehr gefreut. Eigentlich war es aber mehr Zufall: Eines Morgens gingen ein paar Dutzend Pinguine mit Stoppschildern spazieren. Plötzlich sahen sie, wie ein riiiiiesiges Ungetüm auf das Parlament zuraste, um es nieder zu reißen. Die Pinguine fanden Demokratie immer schon sehr vorteilhaft und so wollten sie das gar nicht zulassen. Mutig sprangen sie dazwischen, riskierten schon wieder ihre Leben und schlugen schließlich das Abbau-Ding in die Flucht. So ein Pinguinleben ist manchmal voller Schrecken.



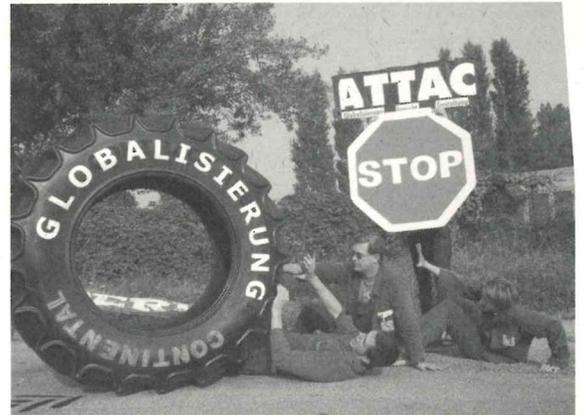
01



07



03



04

07 Pinguine sind grundsätzlich hyperaktiv: Wenn sie nicht malen, gegen Bagger kämpfen, von Wasserleitungen baumeln od. mit ParlamentarierInnen das GATS sagen üben, sind sie z.B. als Detektive unterwegs und decken manch böses Spiel auf.

08 Oder sie stellen sich übereinander und verkleiden sich als GATS-Monster.

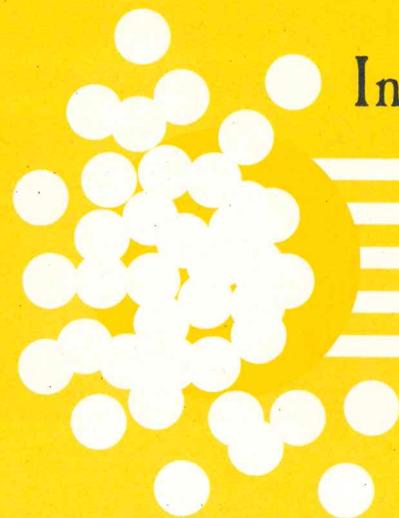
09 Oder sie laufen zu einem großen Pinguinauflauf nach Italien und freuen sich dann, wie viele das machen!

10 Oder sie errichten zuerst öffentliche Steueroasen und schließen sie gleich darauf wieder (besonders beliebt). Manche verkleiden sich auch als Mozarts und erklären den anderen glaubhaft, dass sie schlecht hören!

Falls jemand in Biologie nicht aufgepaßt hat:

Pinguine sind grundsätzlich friedlich und verachten Gewalt. Sie organisieren immer alles gemeinsam. Viel und lange und ausführlich zu reden scheint den Pinguinen überhaupt für praktisch alles die beste Lösung zu sein. Entscheiden tun irgendwie auch immer alle und das funktioniert wunderbar, auch wenn sie selbst nicht ganz verstehen, warum. Wann immer die Pinguine gemeinsam etwas geschafft haben, klopfen sie sich mit ihren kleinen Flügeln auf die Schultern, singen, tanzen gemeinsam und sind tief drinnen glücklich und zufrieden. Dazu haben sich auch jeden Grund. Quak!

Inhalts- und Arbeitsgruppen



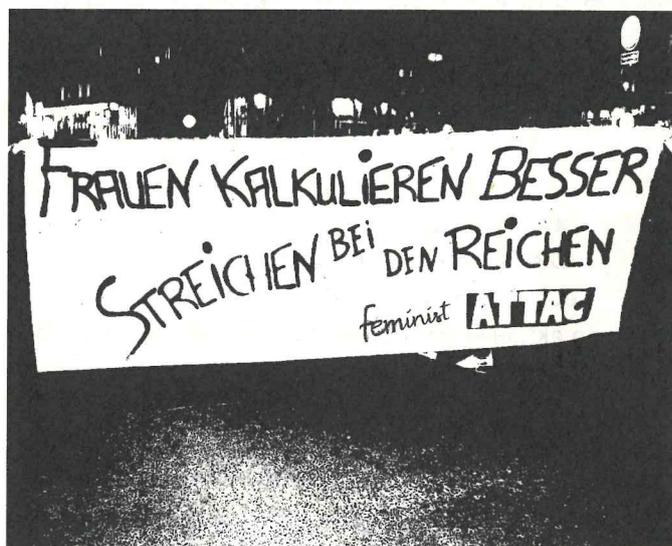
Inhalte diskutieren, Veranstaltungen planen, Positionspapiere erarbeiten und vieles mehr: All das passiert bei ATTAC in zahlreichen Inhaltsgruppen zu Themen wie Steuergerechtigkeit, Entschuldung, Multis, EU-Konvent, Ökologie, Soziales usw. Neben Inhaltsgruppen, die sich mit bestimmten Themen beschäftigen, wählen andere Gruppen einen holistischeren Zugang: feministATTAC, uniATTAC, visionen-ATTAC, ArTTAC oder radioATTAC nähern sich ATTAC-Themen vor allem von einer feministischen, universitären, visionären, künstlerischen oder audiovisuellen Perspektive. Ganz wichtig für die Arbeit von ATTAC sind auch unsere Arbeitsgruppen, wie das web-Team und die ATTACtion-Gruppe oder das Fundraising-Team ohne die unsere Haupt-Kommunikationswege still liegen, unsere kreativen Straßenaktionen unmöglich und unsere finanziellen Handlungsspielräume schrumpfen würden.

Eine Inhaltsgruppe zu gründen, ist ganz einfach: Ein erstes Treffen über unsere Homepage und Verteiler kommunizieren und es kann losgehen! Die Themen sind vielfältig und hängen von eurem Interesse ab – ein Bezug zu „ATTAC-Themen“ sollte jedoch gegeben sein. Die Umsetzungsmöglichkeiten reichen von Diskussionen und Vorträgen über die Abhaltung von Lesekreisen bis hin zum Erstellen von Positionspapieren und Organisieren von Veranstaltungen.

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über schon bestehende Gruppen gegeben werden. Wer Interesse hat mitzumachen – einfach ein Mail an die angeführten Adressen oder ein Blick auf unsere Homepage unter „Inhaltsgruppen“. Wer Lust hat, eine neue Gruppe zu gründen – schickt ein eMail an cornelia.staritz@attac-austria.org

feministATTAC

Die Highlights aus 2002: Erstellung von Grundsatzpapieren zu Frauenarbeit, die Auswirkungen von GATS auf Frauen und Finanzmärkten; zahlreiche Vorträge zur neoliberalen Globalisierung; die Teilnahme an Sozialforen und natürlich GATS. Weiters: eine Presseaussendung zum Weltfrauentag am 8. März,



ein Beitrag zum ökonomischen Teil des Forderungskatalogs von „Feministisch Regieren“, das erste Treffen der europäischen ATTAC-Frauen und die Gründung von feministATTAC Graz!

Ausblick auf 2003: ein großer Kongress „Feministische Aspekte der Globalisierung“ im September 2003 wobei wir noch viel Unterstützung brauchen!

Kontakt: Karin Lukas, info-feminist@attac-austria.org
attac-austria.org/gruppen/feministattac/feministattac.php



Entschuldung, Weltbank, IWF
Die Gruppe Entschuldung gibt es seit ca. einhalb Jahren. Sie hat sich bis jetzt vor allem mit den Gründen und den Auswirkungen der Verschuldung der armen Länder und mit konkreten Lösungsansätzen beschäftigt. Als nächstes steht die Auseinandersetzung mit der Weltbank und ihren neuerdings sozialeren Ansätzen an. Sind diese Entwicklungen wirklich positiv zu beurteilen oder hat sich nur die Rhetorik verändert? Andere Themen sind natürlich jederzeit willkommen und vom Interesse der Beteiligten abhängig.

*Kontakt: Cornelia Staritz, cornelia.staritz@attac-austria.org
attac-austria.org/gruppen/entschuldung/ entschuldung.php*

euATTAC
Die EU schreibt zur Zeit an der zukünftigen europäischen Verfassung. Neben der Ausarbeitung von aktuellen Forderungspunkten an den EU-Konvent wollen wir auch die Öffentlichkeit auf demokratische, rechtsstaatliche und soziale Mängel der EU aufmerksam machen. Wir fordern ein Europa für die Menschen, nicht für den Profit.
Eine andere EU ist möglich!

*Kontakt: Petr Baxant, p.baxant@gmx.at
attac-austria.org/gruppen/eu-konvent/ eu-konvent.php*

Multis
Was sind Multis, wie funktionieren sie? Warum zahlen manche Multis keine Steuern? Wie gehen Multis mit Menschenrechten und der Umwelt um? Was können wir ändern? Das sind Fragen, denen in der Multi-Gruppe nachgegangen wird. Die Erstellung eines Radiobeitrages und eines Workshops für die Sommerakademie sind in Planung.

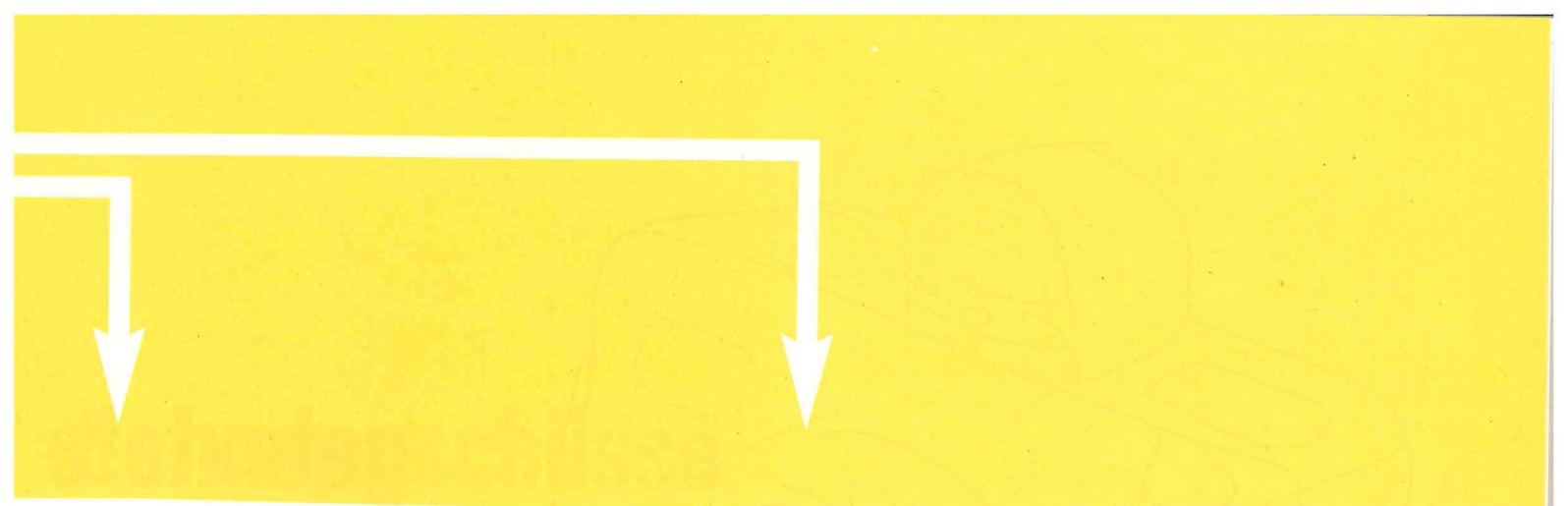
Kontakt: Helmut Adam, helmut.adam@oneworld.at

ökoATTAC
Die Inhaltsgruppe Ökologie trifft sich ca. alle zwei Wochen. Meist hält ein Mitglied der Gruppe zu Anfang ein Impulsreferat, über das anschließend diskutiert wird. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt bei grundlegenden Themen: ökologische Ethik, internationale Umweltpolitik sowie Wirtschaft & Ökologie.

*Kontakt: Christian Lauk, oekoattac@attac-austria.org
attac-austria.org/gruppen/oekoattac/ oekoattac.php*

visionATTAC
Bei visionATTAC diskutieren wir grundsätzliche Alternativen zur derzeitigen Entwicklung. Wir haben ein Positionspapier zum bedingungslosen Grundeinkommen erarbeitet, das wir zu einer neuen ATTAC-Forderung machen wollen. Unsere Themen





sind u. a. Arbeit, Geld, Wert, Nachhaltigkeit, Kapitalismuskritik, Staat, Systemalternativen, Liberalismus, Humanismus, Marxismus, Freiwirtschaft.

Kontakt: *Andreas Exner, exner@pflaphy.pph.univie.ac.at*

Steuergerechtigkeit

Das erste Positionspapier dieser Gruppe mit dem Titel „Globale Steuergerechtigkeit: Wenn alle mittragen, hat es niemand schwer“ ist gerade fertig geworden und auf der ATTAC-Homepage zu finden. Seine Erarbeitung war für alle Beteiligten höchst spannend und herausfordernd. Weitere Positionspapiere zu Steueroasen und Budgetfragen sind in Planung. Ausserdem wurde beim Weltsozialforum in Porto Alegre eine europaweite ATTAC-Kampagne zur Schließung von Steueroasen ins Leben gerufen, bei der wir natürlich tatkräftig mitmachen wollen.

Kontakt: *Nonno Breuss, nonno.breuss@attac-austria.org*

socialATTAC

Die Tätigkeiten von socialATTAC sind vielfältig und reichen von Daten-Sammeln zu den Auswirkungen der neoliberalen Globalisierung im sozialen Bereich über die Ausarbeitung eines Positionspapiers, Verbreitung von Informationen, Motivationsarbeit, um Initiativen im Sozialbereich anzustoßen bis zur Verbreiterung der bestehenden Netzwerke im sozialen Bereich. SocialATTACies sind auch jederzeit offen für Ideen und Vorschläge von (neuen) Mitgliedern!

Kontakt: *Markus Nicolussi, mcwimpy@bigfoot.com*

Fundraising Team

Auch für (fast) alles, was ATTAC tut, braucht es – trotz der unglaublichen Menge an ehrenamtlicher Arbeit – in irgendeiner Weise Geld. Das Fundraising-Team arbeitet daran, selbiges auf ATTAC-ethisch unbedenkliche und unaufdringliche Art und Weise zu bekommen. Wir versuchen uns in Strategi-

en der Keilereilosen Mitgliedergewinnung (an Infoständen oder per Aussendung), Benefizveranstaltungen, Beisl-Sponsoring, T-Shirts & more.

Kontakt: *Peter Adelman, fundraising@attac-austria.org*

uniATTAC

UniATTAC soll Raum und Ort für eine andere Art kollektiver Selbstreflexion sein. Wir erlauben uns, kritisch über die Wirklichkeit nachzudenken, akzeptieren die Normen des „ökonomischen Modells“ nicht widerspruchlos. Deshalb ein Lesekreis, um den ökonomischen Diskurs nicht kampflös dem Neoliberalismus zu überlassen. Wissen braucht demokratischen Zugang. Deshalb ein Weißbuch „Kritische Unilandschaft“ mit kritischen Lehrveranstaltungen auf allen Wiener Unis.

Kontakt: *Judith Sauer, juhudith@hotmail.com*

attac-austria.org/gruppen/uniattac/ uniattac.php

radioATTAC

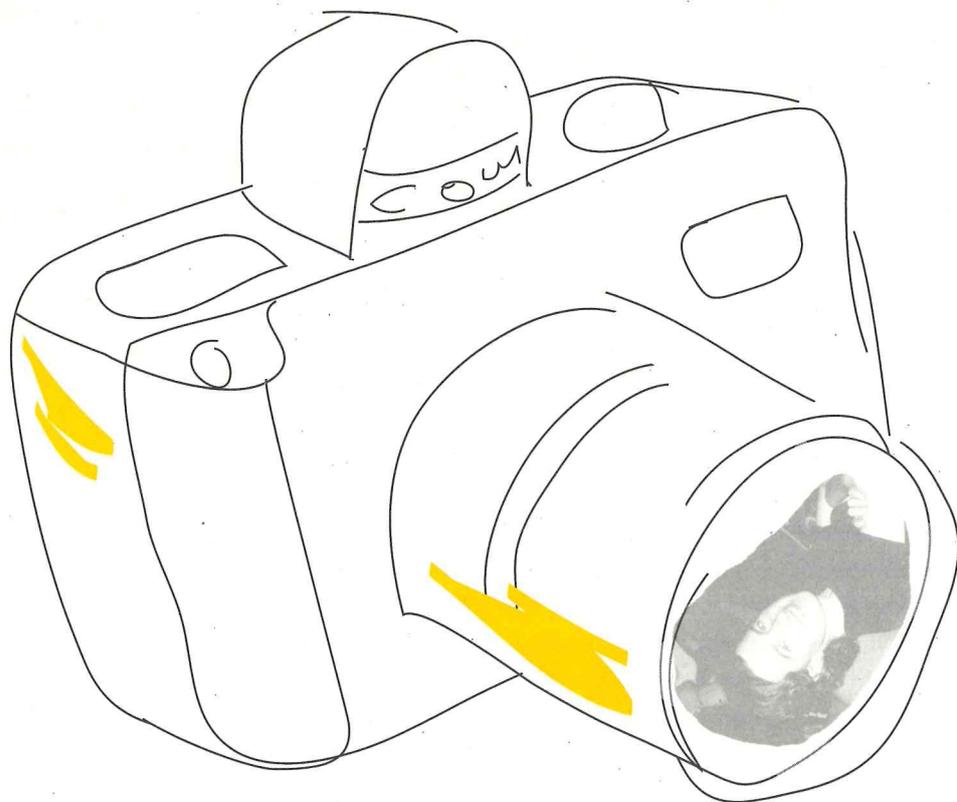
radioATTAC produziert Radio-Features zu ATTAC-Themen und sendet jeden Donnerstag ab 16 Uhr auf Radio Orange 94.0 in Wien, bzw. unter www.orange.or.at. Andere Freie Radio-Stationen in ganz Österreich übernehmen teils unsere Beiträge. Die radioATTAC-MitarbeiterInnen treffen sich einmal wöchentlich und arbeiten zur Zeit außerdem gerade an einer GATS-CD.



Donnerstag • 16.00 Uhr • Radio Orange 94.0

Kontakt: *Peter Layr, info@radioattac.at*

radioattac.at



getextet

Ein Spaziergang durch das herbstliche Salzburg, eine Runde im Kaffeehaus, ein Nachmittag mit FreundInnen, Brunch bei Ruth, abends in einer Pizzeria. Man/Frau bespricht die Auswirkungen des geplanten weltweiten Dienstleistungsabkommens, kritisiert die anvisierte Senkung der Abgabenquote, sammelt Argumente zur Tobin-Tax und zur Beibehaltung des Umlageverfahrens, diskutiert Methoden einer gerechten Besteuerung aller Einkommen, Maßnahmen zur Bändigung der Finanzmärkte – ganz alltäglich. Tun doch alle. Nein? So hätten Sie sich das gar nicht vorgestellt. ATTAC – so mühsam, öde, fade, grau? Schnapsschüsse aus dem vergangenen Jahr.

Parlament. Himmel blau. Stoppschilder tanzen Ballett. Ein Bagger, bereit zum Abbau des Sozialstaats. Der Choreograph, in seinem Element, ruft nach System im Durcheinander – umsonst. Aber die Bilder werden gut. Unser allererster ATTACtionist. Lacht über die eigenen Ideen – schon beim Gedanken daran. Schön.

Wien, Mariahilfer Straße (ein Samstag). Speakerscorner. Eine Aktivistin spricht zum GATS und zur Kampagne. Lebhaft, aus dem Stehgreif. Einkaufssackerln, fest gehalten, hektisch (dazu die TrägerInnen), bleiben stehen, hören zu. Gut macht sie das! Auch sonst, ruft: Pause! und – immer wieder – die neuesten Umfragedaten.

Frühsommerabend, ein Symposium – Solidarität, Ökologie und Lebenslust. Vielstudierter blonder Schopf, die Locken lang (leider Geschichte), sonst meist am Rande tanzt kreisum – ein Strohballen am Kopf – und singt. Gar nicht schlecht!

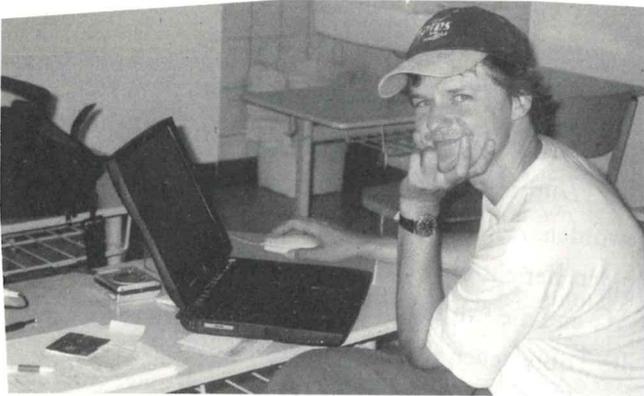
Ein Zug. Wien – Florenz. Drei Stunden Verspätung. (Widerliche Grenzkontrolle, dank italienischer ATTACies wieder versöhnt.) Unausgeschlafen erwacht Fröhlichkeit. Viele neue Gesichter. GrazerInnen, KärntnerInnen, süddeutsche AuswanderInnen. Florenz empfängt uns kalt. Das ändert sich im Lauf der kommenden vier Tage.

Geldwaschmaschinen, ein rosarotes Steuersparschwein die Palme zur gemeinschädigenden Oase - unverzichtbare Requisiten einer Unzahl von Aktionen und Standln. Mit dem GATS-Monster durch die Stadt. Nichts davon wäre ohne ihre kreativen Ideen und tatkräftige wie fachkundige Umsetzung möglich gewesen.

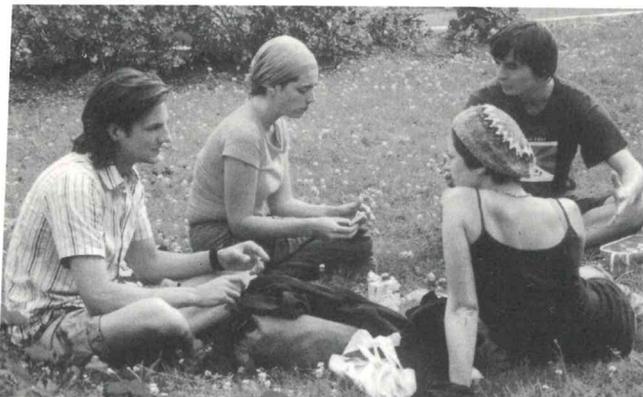
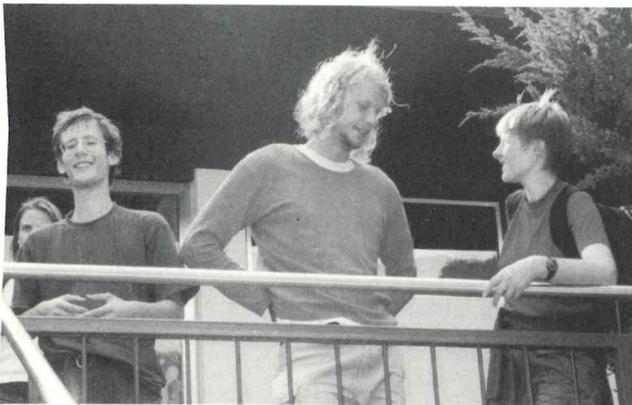
Ein Podium. Erster, zweiter, dritter Redner – dann "wir". Den Inhalt kenn ich, dutzendfach gehört. Notizblock weg abschalten. Nach dem ersten Halbsatz, wieder wach. Hochgradig ansteckend. Ohne sie gäbe es wohl nur halb so viel Engagement, halb so viele Inhaltsgruppen und halb so viele AktivistInnen. Matt, ratlos, inhaltliche Fragen? – Ein Anruf. Vorbei und weiter.

Schnappschüsse Petra Ziegler

21



Fotos: Elisabeth Klaitzer



Strategiesitzung, immerhin im privaten Rahmen: Politlage trist, eine Damenrunde analysiert, die Herren plaudern in der Küche. Dann serviert er Eierspeise – flaumig, flauschig, unübertroffen - und wird womöglich Brasilianer! Zumindest droht er uns mit monatelanger Abwesenheit. So nicht! Schon wegen der Ein Scherbenhaufen. Was sich darin spiegelt, kaum wiederzuerkennen. Kritik aus den eigenen "Reihen". So sehr wir uns gelegentlich im Detail verhaken, den Ganzkörperspiegel hält uns meistens nur einer hin und bleibt damit – viel zu oft – allein. Nicht leicht das Ding, so fiel es runter.

No war! No fish? Gewerkschaftsbesen sind nicht nur zum Kehren gut. (Eine Fahne hoch.) Mit Dreißigtausend Richtung Stephansplatz. Auch Schneeflocken tanzen.

Die Angeboteten bleiben an dieser Stelle unbenannt, weil sie nur eine winzige, willkürliche Auswahl all derer sind, die in ihrer Gesamtheit dieses erstaunliche, stetig wachsende, längst notwendige und hocheufreuliche (dreitausend Zeichen - aus!)

„Der Standortwettbewerb zerstört unsere Lebensgrundlag

Streitgespräch zwischen Lorenz Fritz, Generalsekretär der Industriellenvereinigung, und Karin Küblböck, Obfrau von Attac. Thema: Wieviel Globalisierung braucht Österreich?

VON MICHAEL LOHMEYER

DIE PRESSE: Wie beurteilen Sie die österreichische Wirtschaft in bezug auf die Globalisierung? Hat sie ihr menschliches Antlitz verloren?

Lorenz Fritz: Ich muß eines von vorneherein klarstellen: Es gibt keine Globalisierung mit menschlichem Antlitz. Damit könnten Sie auch sagen, es gibt keine Marktwirtschaft mit menschlichem Antlitz; systembedingt. Dazu bedarf es mehr. Dazu bedarf es des Zusammenspiels eines demokratischen Sozialstaates und eines Wirtschaftssystems. Dann können die Menschen von Gerechtigkeit, Solidarität, von Humanwerten sprechen. Das macht nur ein System, das das menschliche Leben nicht zerstört. Die Marktwirtschaft ist ein System, das das menschliche Leben zerstört. In der Marktwirtschaft, alle Menschen werden zu Schachfiguren, man schmilzt nur und damit die Schaffung; soz. Marktwirtschaft

Wohlstand wi

Karin Küblböck: genau das Gegenteil der derzeitigen Form, die Wirtschaft vollzogen wird, ist vernichtet. Die Wirtschaft ist grundsätzlich so reich, der Mensch noch nie so schlecht dazugekommen wie jetzt. Und die Unsicherheit, die immer mehr uns umgibt, die Unsicherheit, die die Wirtschaft vernichtet. Die Wirtschaft vernichtet die Wirtschaftsträger in Österreich. Das ist für ein funktionierendes System Demokratie braucht Marktwirtschaft und wir d'accord.

Fritz: Wohlstand man mit Eingriffe Wirtschaftssystem. Es gibt soziale, ökologische, ethische, gibt sie in schonen Begriff, aber Wirtschaftssystem, Wirtschaftssystem, Wirtschaftssystem, nur ein Prinzip: Effizienz, materielle Wohlstand. Und weil sie dieses Prinzip folgt, bei man selbstverständlich Mitarbeiter. Wenn man ändern, haben sie dann haben sie Kommunismus, umbringt, das haben wir lebt. Politische Eingriffe, daß sie wenigstand schaffen kann.

Küblböck (lacht): Fritz: Es ist so. Die Welt, ein falsches Weltbild, liches System, das muß und das für die Tätigkeit und das Zusammen sorgen muß, mit Wirtschaftssystem pausieren Topf zu werfen, ein rühren und zu sagen: Die Politik greift ja nur ein für die Großkonzerne, für alle anderen nicht.

Küblböck: Diese Argumentation ist mir überhaupt nicht einseitig. Das heißt, daß Marktwirtschaft nicht im Interesse der Gesellschaft zu regulieren ist. Es sind gesellschaftliche Entscheidungen und ein gesellschaftlicher Kompromiß, die entscheiden, welche Regeln es geben muß. Und es gibt Regeln, die festlegen müssen, wie ein System im Interesse der



Fritz: Aus Überlegungen ziges System, mehren, und der ganzen spruchdenke ist nicht an Welt: Die wollen.

Küblböck: Fritz: Nicht mit den Küblböck: andere Regel derzeitigen. Globalisierung ein gegen die Menschen ist wird ja reguliert. Mit wird reguliert Regeln, die tische Weise und deshalb derheit nütz die falsche

ATTAC in den Medien

Das zweite Medienjahr von ATTAC stand im Zeichen der Erschließung neuer Gewässer. Wir waren gerade in Stainach am Brenner, dem Ort der SommerATTACademie angekommen, da ereilte uns die Nachricht: „Wir sind auf der Homepage des ORF!“ (Zum ersten Mal.) Das Eis brach nachhaltig: ATTAC und ORF.ON sind gute FreundInnen geworden. Auch in den Vorarlberger Nachrichten hat sich ATTAC gemütlich eingenistet. Zum großzügigen Bericht über die Regionalgruppengründung gesellte sich eine ganze (Jugend-)Seite über ATTAC und die Globalisierung. Nicht weniger unerwartete füllte das Wirtschaftsblatt eine ganze Seite über die Tobinsteuer. diestandard.at brachte ein ausführliches Interview mit feministATTAC, und der Wiener U-Bahn-Express fuhr nach einer Internet-Suche zum Stichwort „Steuerose“ in den ATTAC-Bahnhof ein.

Das allüberstrahlende Medienereignis war Salzburg: WEF und Alternativgipfel. Das Überlaufen des Salzburger Wirtschaftsverbandes zu den WEF-KritikerInnen sorgte für großen Aufruhr, der bis ins Wirtschaftsblatt hallte. Am Tag des Alternativgipfels selbst war ATTAC halbstündlich in den lokalen Nachrichten (Ö2). Großblatt und Kleinblatt berichteten weidlich, der Kurier so groß und schön selten. Das Streitgespräch WEF-ATTAC ging - Standard, Presse und Salzburger Nachrichten angewertet - mit 3:0 an ATTAC. Ein weiteres Streitgespräch, etwas kleiner, mit dem Verwaltungsgeschäft des WEF, Andr Schneider, im weit ausgestrahlten „Treffpunkt Salzburg“ krönte die Medienpräsenz.

Auch mit anderen neoliberalen Ikonen lieferten wir uns mediale Duelle: Mit IV-Präsident Lorenz in der Presse, mit Weltbankpräsident James Wolfensohn in den Salzburger Nachrichten, mit Wirtschaftsbund-Generalsekretär Karlheinz Kopf und Hans Rauscher im Standard, mit einem Fondsmanager in „Von Tag zu Tag“ auf Ö1 und mit GATS-Chefverhandler Josef Mayer im Kurier. Ein Pro und Kontra Tobinsteuer erschien in der Tiroler Tageszeitung.

...eine gemeinsame Prämisse. Wir leben in einer Welt, in der Arbeit viel mehr Rolle spielt. Und soll sie auch. Wir gehen immer mehr in Dienstleistung. Was sollen wir sonst besteuern? Aber ich gebe Ihnen schon recht, daß die Vermögensbesteuerung in Österreich weit unter EU-Schnitt sind. Wir werden Vermögen anders besteuern müssen. Und da werden wir uns als Unternehmer auch wieder überlegen müssen, ob wir uns da ausklammern können. Obwohl die Abschaffung

...neuer Produktionskapazitäten, da geht es gar nicht um die Schaffung von mehr Arbeitsplätzen, sondern da geht es eigentlich um die Vernichtung von Arbeitsplätzen. Eine Firma, die fusioniert, will Abteilungen zusammenlegen. Es kommt zur Arbeitsplatzvernichtung. Und: Beim Standortwettbewerb unterbieten sich die Staaten. Die Firmen bekommen Subventionen, Steuererleichterungen, oder sogar Steuerbefreiungen.

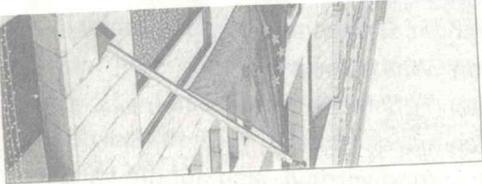
...weitverbreitet berüchtigt wurde er durch seinen Vorschlag, eine Steuer auf Devisengeschäfte zu erheben und die Einnahmen über die Weltbank den Entwicklungsländern zukommen zu lassen. Diese Spekulationssteuer ist bis heute Dauerthema bei Polit- und Wirtschaftsgipfeln der großen Industriestaaten. Die Bewegung der Globalisierungsgegner schreibt sich die Tobin-Steuer bis heute als Hauptforderung auf ihre Fahnen, obwohl sich Tobin stets gegen eine Vermögen



Wirtschafts-Nobelpreisträger James Tobin hatte die Idee zu der nach ihm benannten Steuer.

Seine Vorschlag für die Woods-System fester Devisenprozentige Besteuerung senkurse zusammenzubringen

SP, VP und Grüne für Tobin-Steuer



Populär gemacht hat die Tobin-Steuer die globalistische Bewegung der AT-tac. An rund 50 Prozent aller weltweiten Devisentransaktionen sei mittlerweile der Einfluß der EU - zur Armutsbekämpfung

Osterreichische Spitzenpolitiker machen sich für die Einführung einer Steuer auf Devisentransaktionen innerhalb der EU stark. Die von Globalisierungskritikern seit langem geforderte "Tobin-Steuer" bekommt unter anderem wegen der EU-Haushaltsprobleme Rückenwind.

WISSEN
Prinzip der Tobin-Steuer
Der spätere US-Wirtschafts-Nobelpreisträger James Tobin schlug bereits 1971 eine einprozentige Steuer auf jeden Devisentransaktion innerhalb der EU vor.

Christian Felber

Schließlich ist ein Langfristprojekt weiter gediehen: Die Umtaufung in „Globalisierungskritiker(Innen)“ ging zügig voran. In der Zeit im Bild ist das mittlerweile Standard. Wir sind auf gutem Weg.

Die Trefferhäufigkeit ist ziemlich konstant geblieben. Das Ranking hat - wie im Vorjahr - die APA gewonnen: 86mal tauchte das Wort ATTAC in Titel oder Text auf (gegenüber 93 im Vorjahr), 33mal im Print-Standard (35), 27mal im Kurier (18), 22mal in den Salzburger Nachrichten (23) sowie 18mal in der Presse (12).

Die Rolle des ATTAC-unfreundlichsten Mediums blieb in Oberösterreich, wechselte aber vom Volksblatt zu den Oberösterreichischen Nachrichten. Die OÖN fanden es zwei Jahre lang nicht der Feder wert, über ATTAC als neue Organisation oder einen unserer Vorschläge zu berichten. Über 100 Presseaussendungen wurden ignoriert. Und dann plötzlich ein Kommentar, in dem ATTAC als „fundamentalistisch“, „totalitär“ und als „gefährliche Bedrohung“ bezeichnet wird. Wermutstropfen: Mit dieser Ansicht stehen die OÖN mutterseelenallein da in der heimischen Presselandschaft.

Auch die Zeit im Bild kommt langsam auf Touren: Sieben Auftritte, davon dreimal die „Einser-ZiB“ um 19.30 Uhr. Das profil interviewte Horst-Eberhard Richter und Susan George. Und auf Ö1 waren ATTAC - neben dem Streitgespräch - in Morgenjournal, Mittagsjournal, Kontext und Journal-Panorama zu hören. Nur die Krone bleibt noch mediale ATTAC-Sperrzone. Noch immer ging niemand von uns mit den Burschen dort auf ein Bier. Vielleicht geht es auch ohne. 2003. Mit GATS.

LUCIJA Tobin-Steuer



Bernhard Obermayr ist im Vorstand der Organisation ATTAC Österreich.

Der Wirtschaftsno-
belpräsi James To-
bin schlug 1972 ei-
ne kleine Steuer auf gen-
des von 20 Mrd. Dollar auf
von pro Tag ge-
stiegen.

PRO
Die reine
Spekulation
führt häufig zu
schweren Kr-
sen. Die Steuer
könnte die Fel-
gen lindern.

DER HINTERGRUND
Tobin-Steuer
Hier ist der US-
Wirtschaftswissen-
schafter und Nobelp-
preisträger James Tobin im
Alter von 84 Jahren gestor-
der durch seinen Vorschlag,
eine Steuer auf Devisen-
geschäfte zu erheben und die
Einnahmen über die Wirt-
schaft zu erheben und die
Bank den Auswirkungen zu
dem zu kommen zu lassen.
Diese Spekulationsteuer
ist bis heute Dinge, wenn
Politik und Wirtschaftsmen-
der großen Industriestaaten.
Die Bewegung der Globali-
sierungsgegner schreibt sich
die Tobin-Steuer



reine spekulativen Transak-
tionen unrentabel machen,
bescheidene langfristige Inves-
titionen praktisch nicht be-
trifft, werden. Dies funk-
tioniert, da der geringe Steu-
satz bei jeder Kapitalbewe-
gung anfällt und bei Spe-
kulation die
Wahrungen
schröcklich und
hergewechselt
werden. Damit
muss die Steuer
ebenso oft be-
zahlt werden,
während bei Er-
investitionen die
einmalige Zah-
lung dieser ge-
trugen ins Ge-
nicht ins Ge-
Die Einmah-
Millionen Menschen in Ar-
ten, so der Vorschlag, kon-
sistenz, während die dort läd-
ATTAC, für globale, Aufga-
ben wie Armutsbekämpfung
und internationaler Finanz-
wechutz vorzuzie-
den, Globalisierung
durch ehrenamtliche Beschäf-
tigung jeder Devisen transak-
tion einen großen Teil der
Steuerzahlung sein.

Jenseits des Sachzwangs: Demokratisierung der Wirtschaftspolitik

Im Untertitel trägt ATTAC Österreich die Bezeichnung „Netzwerk zur demokratischen Kontrolle der Finanzmärkte“. Angesichts der zunehmenden Entdemokratisierung, die wir täglich erleben und die seit dem 11. September 2001 noch schneller voran schreitet, wird die Forderung nach Demokratie zu einer unbedingten Notwendigkeit. Zum anderen steht jedoch die Frage im Raum, ob eine demokratische Kontrolle der Finanzmärkte, die ja kein „wählbares“ und daher kontrollierbares Gremium sind, überhaupt möglich ist und wenn ja, wie dies aussehen könnte.

Im Anschluss an die erste Generalversammlung von ATTAC Österreich 2001 in Molln entstand gemeinsam mit dem Beirat für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Fragen (BEIGEWUM), dem Renner-Institut sowie der Grünen Bildungswerkstatt Wien die Idee, sich mit dieser Thematik zu beschäftigen. Ergebnis war eine siebenteilige Diskussionsreihe mit dem Titel „Jenseits des Sachzwangs: Demokratisierung der Wirtschaftspolitik“, die im März 2002 startete. Wirtschaftspolitik greift tief in unser Alltagsleben ein

– von der Kinderbetreuung bis zur Pension – und damit einer der zentralsten politischen Bereiche. Sie gilt gemeinhin als von Sachzwängen bestimmt. So achten PolitikerInnen heute bei wirtschaftspolitischen Entscheidungen vor allem darauf, ob dies auf positive oder negative Resonanz der allmächtigen, anonymen Finanzmärkte stoßen. Inwieweit wirtschaftspolitische Entscheidungen im Interesse und zum Wohle des Großteils der Menschen eines Landes sind, ist meist – wenn überhaupt – sekundär. Gerade deshalb bedarf es der Demokratisierung der Wirtschaftspolitik. Ein aktuelles Beispiel dafür sind die gegenwärtig laufenden Verhandlungen zu einer weiteren Liberalisierung des Dienstleistungshandels im Rahmen der WTO (Stichwort GATS).

Die Veranstaltungsreihe stellt die Unveränderbarkeit und die kritiklose Akzeptanz des „Sachzwangs“ in Frage. Wenn heute PolitikerInnen in Österreich und der EU eine neoliberale Wirtschaftspolitik vorantreiben, die durch Sozialabbau, Lohnkürzungen, die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes und den

Generalversammlung 2002 oder der Ru

Wir schreiben das Jahr eins in der österreichischen ATTAC-Zeitrechnung. Ein Freitag Nachmittag in Graz, die letzten Plakate werden aufgehängt, die Tische im Saal zurechtgerückt, der Soundcheck beinahe vergessen und der Infotisch bestückt. Karin Lukas und Karin Küblböck werden zusammen mit Gudrun Stubenrauch und Hans Sallmutter die Zukunftsfähigkeit des Sozialstaates in Europa diskutieren und so den Auftakt zur zweiten Generalversammlung machen. Noch während die letzten Orientierungsplakate platziert werden, trudeln die ersten TeilnehmerInnen ein. Schnell kommt Leben in den Spiegelsaal des ÖGB. Für die einen eine Möglichkeit, sich (wieder) einmal persönlich zu treffen, für die anderen die Chance, endlich das Gesicht zum schon lange, aus der virtuellen Welt bekannten Namen kennen zu lernen.

Beim Regionalgruppentreffen am nächsten Tag sind beinahe alle Regionalgruppen vertreten, der Diskussionsstoff reicht von Verbesserungen in der Kommunikation über stärkere Einbeziehung der Regionalgruppen und deren Aktivitäten bis hin zu heiklen Fragen des Finanzausgleichs.

Das Regionalgruppentreffen wäre wohl bis tief in die Nacht fortgesetzt worden, wäre nicht eine Gruppe von fünf SchauspielerInnen aufgetaucht und hätte die „Hirnlastigkeit“ des Tages mit einer bunten, in aktiven Theaterimprovisationsshow verscheucht. Zu den Klängen von Sambatrommeln und unter dem Eindruck einer kalten Feuershow wird beim festlichen Teil des Abends schließlich getanzt, gelacht, diskutiert die Regionalversammlung verdaut, sich auf die nächste morgendliche Generalversammlung eingestimmt.

vermeintlichen Rückzug des Staates gekennzeichnet ist, müssen dem konkrete Alternativen entgegengestellt werden.

Die erste Diskussionsrunde ging der Frage der emanzipatorischen Demokratisierung nach. In der Folge diskutierten österreichische und internationale WissenschaftlerInnen, GewerkschafterInnen und AktivistInnen sozialer Bewegungen Möglichkeiten der Demokratisierung des Budgets und der Geldpolitik, der öffentlichen Dienste, sowie der europäischen Wirtschaftspolitik. Darüber hinaus waren Demokratisierung im Betrieb sowie Möglichkeiten und Grenzen einer Demokratisierung der internationalen Wirtschafts- und Finanzarchitektur (Welthandelsorganisation WTO, Weltbank und Internationaler Währungsfonds) Thema. Gerade jetzt wäre es auch wichtig, den Zusammenhang zwischen neoliberaler Wirtschaftspolitik und Krieg aufzuarbeiten.



Globalisierung und Demokratie: derzeit ein Widerspruch, so das Fazit der Globalisierungskritiker Ulrich Brand (li.), Sieglinde Rosenberger und Andreas Novy (re.). Foto: Andy Urban

Jenseits der Sachzwänge

Globalisierungskritiker fordern demokratischere Wirtschaftspolitiken

ATTAC Schweiz hat hier bereits ein erstes wichtiges Signal gesetzt: Das dritte „Andere Davos“ stand unter dem Motto „Vom Kasinokapitalismus zum Kasernenkapitalismus“.

Die große Zahl der BesucherInnen der Demokratisierungsreihe zeigt, dass das Interesse an der Thematik und an einer Diskussion über diesen Politikbereich groß ist. Ausgewählte Beiträge der DiskutantInnen wurden im Rahmen des ersten Kurswechselheftes 2003 (BEIGEWUM) als Dokumentation der Veranstaltungen veröffentlicht.

Alexandra Strickner

Standard 9. März 2002

vom ersten ins zweite ATTAC-Jahr

Am Morgen danach fängt diese mit einer Resümee des verstrichenen ATTAC-Jahres an. Die Tagesordnung ist lang und die Wortmeldungen zahlreich, so verwundert es nicht, dass der Nachmittag bereits fortgeschritten ist, als die TeilnehmerInnen ihren mehr oder weniger langen Heimweg antreten.

Der neue Vorstand ist gewählt, der Schwerpunkt für das kommende Jahr – STOPP GATS – gelegt, neue Ideen wurden gesponnen, alte konkretisiert, ein weiterer Motivationschub entfacht. Österreich ist wieder ein bisschen vernetzter, die Palette der ATTAC-Gemeinde um einige Töne bunter, der Tatendrang kaum noch zu bremsen. Fest steht jedenfalls die Gewissheit, gemeinsam verändern und gestalten zu können. Ein neues ATTAC Jahr kann beginnen.

Auf Wiedersehen in Villach 2003!

Constanze Binder

ATTAC General-
versammlung 2003
Sonntag, 27. April
in Villach

2003

SommerATTACademie 2002

in Steinach/Wipptal, Tirol

Hochsommerliche Temperaturen, frische Bergluft, ein volles Programm und über 200 Menschen, die daran glauben, dass eine bessere Welt möglich ist: Das war die SommerATTACademie in Steinach. Und sie war einmalig. Eine vielseitige Woche, vollgepackt mit allem Möglichen, mit vielen neuen Bekanntschaften, mit strahlenden Gesichtern und mit immer kürzer werdenden Nächten – ein Höhepunkt nicht nur für ATTAC, sondern auch für alle, die daran teilnahmen.

Unter dem Motto „Eine andere Welt ist möglich“ traf sich im Juli 2002 die ATTAC-Bewegung in Steinach im Wipptal. Die ATTACademie war eine Woche gefüllt mit spannenden Diskussionen, Vorträgen und Workshops. Der inhaltliche Bogen spannte sich von den Anfängen des Neoliberalismus bis zur Globalisierung von unten – Zivilgesellschaft im Aufbruch. Aber die ATTACademie war für alle sehr viel mehr: eine Akademie zum Mitmachen, Zeit für Austausch und Vernetzung, gemeinsame Aktivitäten, Tanzsessions, Ausspannen, Energie tanken.

Ein wesentlicher Bestandteil der ATTACademie ist der Austausch untereinander. So war es in dieser Woche beeindruckend, wie viel Wissen zu all den Themen rund um Globalisierung und Alternativen vorhanden ist. Die überwiegende Zahl der Workshops wurde von ATTACies selbst gehalten. Ein Wermutstropfen bestand für viele TeilnehmerInnen darin, dass sie aus den über 50 Veranstaltungen während der Woche wählen mussten – so vielfältig und spannend war das Angebot.

Blitzlichter von TeilnehmerIn

Für mich war die Sommerakademie ein richtungsweisendes Event. Der Zufall, der es mir ermöglichte, die SAK organisatorisch vorzubereiten, erwies sich als Volltreffer. ATTAC wurde dadurch zu einer Alltäglichkeit und ist seither ein nicht wegzudenkender Inhalt in dieser meiner Lebensphase.

Silvia Pitscheider

Kurzgefasste Erinnerungen: Die wunderschöne Umgebung und mein erstes Erleben des Transitwahnsinns wie als sinnträchtige Szenerie unseres Anliegens ums Überleben. Dann auch der Hintergrund der Gegend mit ihrem vielen Wasser: Am meisten beeindruckte mich der Workshop „Der Fall des Wassers“, wo wir in kleiner und engagierter Gruppe viel über die gesetzliche Legitimierung der räuberischen Vermarktungsabsichten gehört haben, v.a. was da alles schon unter Ausschluss bzw. Ignoranz der Öffentlichkeit und ihrer angeblichen InteressensvertreterInnen läuft.

Mein Workshop über „Männersprache – Frauensprache“ war von 10 - 20 Frauen und Männern besucht und trotz sehr unterschiedlicher Ausgangsbasis der TeilnehmerInnen schien mir die Vermittlung möglich und gelungen und machte auch Spaß!

Anna Vobruba

Es war eine schöne Erfahrung für mich, gemeinsam mit sovielen ATTACies am Widerstand gegen die marktwirtschaftliche Dampfwalze zu basteln, neue Menschen kennenzulernen und Leute zu treffen, die ich bis dahin nur vom E-Mail-Kontakt her kannte. Interessant war, dass die eher theoretischen Workshops sehr viel Zuspruch fanden. Es scheint doch ein Bedürfnis zu geben, grundsätzlicher über die Globalisierung des Kapitals nachzudenken und die Alternativen dazu. Das allabendliche Beisammensitzen war natürlich wie immer leiwand.

Andreas Exner

Hab die Begegnungen mit den anderen ATTACies und SympathisantInnen als sehr motivierend empfunden; ich finde die Persönlichkeit, Unkompliziertheit und Selbstverständlichkeit des Umgangs miteinander sehr erfrischend. Die erlebte Flachheit der Struktur von ATTAC und der hohe Wohlfühlfaktor schaffen ein Umfeld, das jedeN ermutigt, wissen nicht nur aufzunehmen, sondern Wissen(schaft) und Kritik selbst aktiv zu betreiben und weiterzuführen. Das, glaube ich, ist eine große Stärke der Bewegung und verleiht ihr (neben anderem) bemerkenswerte Potenzia. Fühl mich sehr gut bei euch/uns!

Bernhard Weidinger

Das freie Radio Steinach war für viele Leute gut: Radioneulinge konnten zum ersten Mal selbst probieren, welche Möglichkeiten und Grenzen das Medium Radio zur Vermittlung von Inhalten hat, und sie konnten es auch gleich tun. Radio-AmateurInnen hatten die Gelegenheit, zum ersten Mal unter professionellen Bedingungen (inklusive Redaktionskonferenzen und Zeitdruck) zu arbeiten. Die TeilnehmerInnen der ATTACademie konnten durch die Sendungen Berichte aus Workshops hören, die sie selbst wegen anderer Workshops nicht besuchen konnten. Und Claus konnte wieder einmal das tun, was er am liebsten tut: Mit engagierten, interessanten Leuten zusammen Radio machen.

Claus Faber – Auszug aus dem Workshop-Bericht



Wer die ATTACademie versäumt hat oder ungeduldig auf deren Fortsetzung wartet - keine Angst, es gibt eine zweite Chance und zwar schon diesen Sommer: 3. Juliwoche in St. Johann im Pongau!



Weltwirtschaftsforum: Breite Front von Kritikern

Sogar der Salzburger Wirtschaftsbund unterstützt „Alternativgipfel“

Die Eisengitter, die am Mittwoch rund um das Kongresshaus verteilt wurden, sind die ersten sichtbaren Zeichen dafür, dass Salzburg wegen des Gipfels des *World Economic Forum* (WEF) wieder zur Polizeifestung wird.

Heute, Donnerstag, werden auch die Sperrzonen bekannt gegeben. Die Gegner befinden sich ebenfalls im

Endspurt zur Vorbereitung ihrer Veranstaltungen.

Die Front der Kritiker ist heuer groß. Neben dem Social Forum, das eine Demo und ein Kulturfestival plant, organisiert ATTAC Austria einen Alternativgipfel. Dafür wurden 21 Mitveranstalter – darunter Arbeiterkammer (AK), ÖGB, und Wirtschaftsbund – gewonnen.

Montagabend ist ein Streitgespräch zwischen Gegnern und WEF-Vertretern geplant. TV-Kamera will das WEF nicht zulassen. Die AK hat aber angekündigt, die Debatte im Intern zu übertragen (www.at-sbg.at). Widerstand regt sich auch bei Geschäftsleuten in der Nähe des Tagungsortes. Sie befürchten Einbußen.



ATTAC
WEF is DEAD
to
Environmental
Destruction

Statt auf die Festung nach Dublin

Ein programmierter Höhepunkt mit unerwartetem Ausgang waren im September 2002 die Alternativveranstaltungen zum World Economic Forum in Salzburg. Wieder wurde für das Treffen der selbsternannten „Global Leaders“ die ganze Stadt polizeilich besetzt und das Gespenst der wilden Horden, welche plündernd und brandschatzend durch Salzburg ziehen, an die Wand gemalt.

Auf den Erfahrungen vom Jahr davor aufbauend, begannen bereits im Winter allenorts die Vorbereitungen zu den Alternativveranstaltungen. Bald kristallisierte sich ein umfangreiches und sehr breit gefächertes Programm heraus. Im Mittelpunkt standen ein von ATTAC koordinierter, prominent besetzter Alternativgipfel am Samstag und die vom Salzburg Social Forum organisierte Demonstration am Sonntag. Den Auftakt machte diesmal aber eine Veranstaltung des Salzburger Wirtschaftsbundes, der sich den KritikerInnen des WEF angeschlossen hatte. Das abschließende Streitgespräch zwischen VertreterInnen der Zivilgesellschaft und dem WEF zeigte – wie im Vorjahr – vor allem die weitgehende inhaltliche Ahnungslosigkeit und den Zynismus des WEF auf.

Der Alternativgipfel war zum einen vom Anlaufen der österreichweiten STOPP GATS-Kampagne, zum anderen von der Suche nach gelebten Alternativen zum Neoliberalismus geprägt. Mehrere hundert Personen nahmen am Gipfel teil und diskutierten angeregt bei den Vorträgen und bis spät in die Nacht. Den Auftakt machte die Begrüßung durch den Psychoanalytiker und langjährigen Friedensaktivisten Horst Eberhard Richter. Seine Aussage, dass das WEF statt im Kongresshaus besser auf der Festung Hohensalzburg tagen sollte, um die Distanz dieser Organisationen zu den Menschen und dem realen

Leben zum Ausdruck zu bringen, war der Aufhänger aller Nachrichten an diesem Tag. Insgesamt waren die Stimmung in der Stadt und die Resonanz in den Medien auf die Alternativveranstaltungen äußerst positiv. Das WEF befand sich vom ersten Augenblick an in der Defensive und konnte weder seine Anwesenheit noch den maßlosen Polizeieinsatz rechtfertigen. Umsomehr, als die Demonstration am Sonntag trotz des etwas überdimensionierten Polizeieinsatzes, der nicht gerade deeskalierend wirkte, in bester Stimmung und völlig friedlich verlief. Der Abend klang mit Konzerten im Salzburger Volksgarten aus.

Die breite Bewegung in Salzburg zeigte deutlich auf, wie sehr sie inhaltlich den neoliberalen Lobbygroups überlegen ist und dass sie zudem gelernt hat, aus ihrer Unterschiedlichkeit und Differenz eine Stärke zu machen. Im Jänner 2003 – die Planungen für die kommenden Alternativveranstaltungen hatten gerade begonnen – kam die überraschende Nachricht, dass das WEF nicht mehr in Salzburg tagen wird, sondern nach Dublin zieht. Tja, ein Pflaster auf dem die KritikerInnen dem WEF in allen Belangen überlegen sind, scheint kein gutes Pflaster für neoliberale Hardliner zu sein. Irgendwie schade, denn an Wochenenden wie das im September in Salzburg könnten wir uns gewöhnen. Aber was soll's, auch die FreundInnen von ATTAC Irland sollen ihren Spaß haben. Und schließlich lassen sich auch ohne die Belästigung der Salzburger Bevölkerung durch das WEF spannende Herbstveranstaltungen in Salzburg organisieren. An der Vorbereitung arbeitet ATTAC Salzburg gerade – wieder gemeinsam mit vielen anderen Organisationen.

Bernhard Obermayr und Leonhard Plank

Was ist das GATS? Unsere erste Kampagne: Stopp GATS

Am Anfang stand der Beschluss der Generalversammlung von ATTAC Österreich im April 2002, die erste eigene große Kampagne zu starten. Inhalt: der Widerstand gegen das weltweite Dienstleistungsabkommen der Welthandelsorganisation - das GATS (General Agreement on Trade in Services). Eine Herausforderung, die anfangs noch mit vielen Fragezeichen versehen war. Denn wie man eine Kampagne überhaupt macht und dabei auch erfolgreich ist, wussten wir damals noch nicht. Das Ziel war und ist für uns allerdings klar: Wir wollen die laufenden Verhandlungen zum GATS stoppen.

**STOPP
GATS**



Warum eine Kampagne gegen das GATS?

Das GATS ist ein weltweites Handelsabkommen zur Liberalisierung des Handels mit Dienstleistungen. Das erste Abkommen trat 1995 in Kraft. Neben dem GATT und dem TRIPS ist das GATS das dritte Welthandelsabkommen unter der Schirmherrschaft der Welthandelsorganisation (WTO). Bestehende Liberalisierungsverpflichtungen der Mitgliedsländer sollen nun erweitert werden. Die Öffnung der Dienstleistungsmärkte dient in erster Linie dazu, den Zugang der ausländischen Konzerne zu allen Märkten der Welt und die Gleichbehandlung von in- und ausländischen Unternehmen zu sichern. Soweit die abstrakte Erklärung eines Abkommens, dessen Ausweitung gegenwärtig verhandelt wird. Vom GATS sind die massivsten Auswirkungen auf Daseinsvorsorge und Demokratie zu erwarten. Denn

- öffentliche Dienstleistungen wie z.B. die Wasserver- und -entsorgung, Schulen, Krankenhäuser oder öffentlicher Verkehr sind vom GATS betroffen und stehen im Zentrum der laufenden Verhandlungen.
- das Abkommen zielt darauf ab, neben der Liberalisierung der Dienstleistungen auch die national- und lokalstaatliche Möglichkeit, Gesetze, Vorschriften, Normen etc. zu erlassen, hinkünftig einzuschränken. Dafür gibt es den sogenannten Notwendigkeitstest, im Rahmen dessen Regulierungen auf ihre handelshemmende

A stylized illustration in yellow and black. A hand is shown holding a sign that says 'WASSER' with wavy lines underneath. Above the hand is a speech bubble containing the text '...ZUM ERSTEN, ZUM ZWEITEN UND ZUM.....'.

...ZUM ERSTEN,
ZUM ZWEITEN UND
ZUM.....

WASSER

Wirkung hin überprüft werden können. Hinkünftig soll eine Gemeinde, ein Bundesland oder ein Staat nur mehr jene Gesetze, Qualitätsstandards oder Normen erlassen können, die nicht weniger handelshemmend als notwendig sind. Die Entscheidung darüber fällt ein geheimes Schiedsgericht, in dem lediglich Handels-
experten sitzen

- Die Verhandlungen finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Sogar Parlamente wissen nicht, welche Forderungen und welche Angebote ihre jeweiligen Regierungen in die Verhandlungen einbringen. Zu Beginn der Kampagne war das Kürzel GATS für fast alle österreichischen ParlamentarierInnen ein Fremdwort.

Grund genug also, eine Kampagne gegen das GATS und die Liberalisierung bzw. Privatisierung von öffentlichen Diensten zu starten.

Eine breite gesellschaftliche Plattform

Ende April 2002 gab es den Auftrag der ATTAC-Generalversammlung und eine Menge Motivation, möglichst viele Organisationen und Menschen für eine Kampagne zum Stopp des GATS zu gewinnen. Schon beim ersten Vernetzungstreffen war die Zahl der anwesenden Organisationen und die Resonanz auf unsere Idee beeindruckend.

Bis Anfang September hatten sich dann bereits mehr als 30 Organisationen entschieden, die Kampagne offiziell zu unterstützen und sich aktiv an der Informations- und Kampagnenarbeit zu beteiligen. Über den Sommer hatten zig ATTActivistInnen in unzähligen Stunden Arbeit und mit unglaublichem Engagement eine Website auf die Beine gestellt, ein Stopp-GATS-Logo gebastelt, einen Informationsfolder erstellt, in mühsamster Recherchearbeit Faktenblätter zu den zentralen GATS-Themen erstellt und Beispiele und wichtige weiterführende Literatur und Dokumente zusammengetragen.

Ende Oktober war alles startbereit:

Die Gewerkschaft der EisenbahnerInnen hat der Stopp-GATS-Kampagne ein zu Hause gegeben. ÖGB, Greenpeace, die Armutskonferenz und die Österreichische HochschülerInnenenschaft haben sich gemeinsam mit ATTAC zur TrägerInnenenschaft für die Kampagne bereit erklärt. Was im Mai noch kaum vorstellbar war, ist Realität geworden: Über 50 Organisationen aus allen gesellschaftlichen Bereichen beteiligen sich an der Stopp-GATS-Kampagne, darunter Gewerkschaften, kirchliche, Jugend-, Umwelt- und entwicklungspolitische Organisationen. In fast allen Bundesländern sind regionale Plattformen entstanden. Und auch international sind wir nicht alleine. In ganz Europa laufen Kampagnen gegen das GATS und die Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen.

GATS
GATS
X

Eine kleine Zwischenbilanz

In unzähligen öffentlichen und organisationsinternen Veranstaltungen wurden das GATS und seine Auswirkungen bereits vorgestellt. Die Nachfrage nach ReferentInnen für Workshops hört nicht auf. Während des Wahlkampfes gab es Veranstaltungen in ganz Österreich, bei denen die KandidatInnen für die Nationalratswahl Rede und Antwort zum GATS stehen mussten. Nach der Wahl erhielten alle ParlamentarierInnen im Rahmen unserer "Top Secret"-Aktion vor ihrer ersten Parlamentssitzung ein Informationspaket über das GATS. Einige ParlamentarierInnen – wenn auch noch zu wenige – haben die Gefahren des GATS erkannt und sprechen sich bereits öffentlich dagegen aus.

Die Gemeinde Wien sieht das GATS als eine Gefahr für die grundlegende qualitative Versorgung der WienerInnen mit kommunalen Dienstleistungen. Der Linzer Gemeinderat hat sogar eine Resolution gegen das GATS verabschiedet. Wirtschaftsminister Bartenstein sieht sich zunehmend häufiger veranlasst, Presseaussendungen zu machen, in denen er immer wieder festhält, dass öffentliche Dienste aus dem Abkommen ausgenommen seien und die ParlamentarierInnen bestens informiert wären. Anfang Februar 2003 gelang der Kampagne der mediale Durchbruch. Das erste Februarwochenende stand in den Printmedien und auch im ORF im Zeichen von GATS.

Auf europäischer Ebene bewegt sich ebenfalls einiges. Die Forderung an EU-Handelskommissär Lamy, alle „requests“ und „offers“ der EU offen zu legen, erhält mit den zunehmenden Protesten in den Mitgliedsländern und im europäischen Parlament immer mehr an Gewicht. Das Konsultationsangebot Lamys Ende November 2002 hat die Zivilgesellschaft abgelehnt – denn in einem zeitlichen Rahmen von weniger als zwei Monaten (inklusive der Weihnachtszeit) und mit einem englischsprachigen Dokument als Diskussionsgrundlage lag klar auf der Hand, wozu dieses Dialogangebot dienen sollte: der Vereinnahmung der kritischen Zivilgesellschaft.

Was wir mittlerweile erreicht und gelernt haben: Die Mischung aus Informationsarbeit auf der lokalen Ebene, Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit in einem breiten zivilgesellschaftlichen Netzwerk ist ein arbeits- aber auch sehr erfolgreiches Konzept. Am Ziel der Kampagne – dem Stopp der laufenden GATS-Verhandlungen – sind wir allerdings noch nicht angelangt. Wenn aber weiterhin so viele Menschen beginnen, sich für das GATS zu interessieren und sich dagegen zu engagieren, wird es bald soweit sein. Na – Lust auf Engagement?

Alexandra Strickner





Eine andere Welt ist machbar

Etwa 36.000 Delegierte verschiedener Nichtregierungsorganisationen trafen sich in 1.700 Konferenzen und Workshops und diskutierten mit weiteren 60.000 BesucherInnen ihre Vorstellungen einer menschenfreundlicheren Welt. Mit dabei: etwa 50 ÖsterreicherInnen aus Gewerkschaften, ATTAC, Kirche u. a.

Das WSF ist zu einem Megaereignis geworden, nicht mehr wegzudenken als Ort des persönlichen Kennenlernens und des Austausches aller nur denkbaren sozialen Bewegungen, vor allem jener des Südens. Es ist zu einem Treffpunkt aller mit dieser Welt Unzufriedenen geworden: WissenschaftlerInnen, NobelpreisträgerInnen, ÄrztInnen, SchriftstellerInnen, Priester, vor allem aber auch jener, welche die Lasten einer neoliberalen Misswirtschaft direkt zu tragen haben: gefolterte GewerkschafterInnen, Indios, afrikanische Frauenverbände, MenschenrechtsaktivistInnen, ArbeiterInnen aus Südkorea ... Alle großen Namen der Bewegung für eine andere Welt sind vertreten: Noam Chomsky, Vandana Shiva, Arundhaty Roy ...

Gegründet wurde das WSF 2000 als Parallelveranstaltung zum World Economic Forum (WEF) in Davos von so verschiedenen Organisationen wie ATTAC, der internationalen Bauernvereinigung "Via Campesina", der Landlosenbewegung MST, des Verbandes der Kleinunternehmer, des brasilianischen Gewerkschaftsverbandes CUT, der Zeitung Le Monde Diplomatique u. a. Alle wollen die positiven Auswege aus der neoliberalen Sackgasse aufzeigen. Ein Vergleich der beiden Foren heute zeigt einen klaren Punktesieg für das WSF: Angesichts des Scherbenhaufens, den die Bilanzskandale à la Enron hinterlassen haben, angesichts weltweiter Rezession und Terrorangst gab der Gründer des WEF, Klaus Schwab, die Ratlosigkeit und das Scheitern des globalen neoliberalen Projekts praktisch öffentlich zu, indem er bei der

Man stelle sich vor:

ein Stadion, voll mit 30.000 BesucherInnen. Alle lauschen gespannt den ReferentInnen auf dem Podium: Das 3. Weltsozialforum (WSF) in Porto Alegre machte Globalisierungskritik so spannend wie Fußball.

diesjährigen Eröffnung erklärte: Im 33. Jahr des WEF sei die Lage "noch nie so zerbrechlich, kompliziert und gefährlich gewesen". Demgegenüber werden in Porto Alegre die zukunftsträchtigen Ideen geschmiedet: demokratische nachhaltige Entwicklung, freie Medien statt Einheitsberichterstattung von Medienmultis, Menschenrechte, Werte und Vielfalt anstatt der Diktatur des Marktes, friedliche Konfliktlösungen anstatt einer neuen Welle von Aufrüstung und Militarismus.

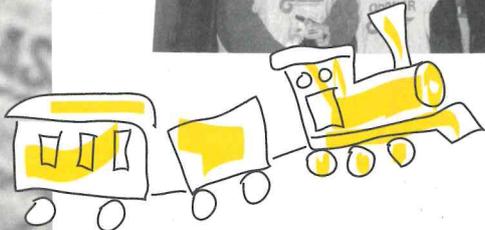
Die Verheißungen der Globalisierungsenthusiasten sind nicht eingetreten. Dafür gibt es einen riesigen Aufbruch der neuen globalen sozialen Bewegung. Politikgestaltend im Großen ist sie noch nicht, die andere Welt von Porto Alegre. Aber das kann sich bald ändern. In vielen Bereichen wirkt die neue Bewegung bereits: Stoppt das GATS, Schließung der Steueroasen, Neueinführung von Spekulationssteuern – diese zentralen Forderungen werden schon in den höchsten Etagen diskutiert. Oder, um es nochmals mit Klaus Schwab zu sagen, die "alten Rezepte" greifen nicht mehr.

Im Süden merkt man das immer schneller. Eine brasilianische Unternehmerin sagte zu mir im Flugzeug: "Ihr im Norden lebt so gut, weil wir euch durch unsere hohen Zinsen euer Leben und eure Pensionen bezahlen. Die großen Unternehmen bringen ihre Gewinne ins Ausland, wir kleinen Betriebe und die ArbeiterInnen sind die einzigen, die noch Steuern zahlen. Und immer mehr Aufträge gehen nach China, dort arbeiten sie wie die Sklaven. Am Ende verdienen alle weniger, es nützt niemandem, am wenigsten der Wirtschaft!" Klarer hätten es auch die TeilnehmerInnen des Weltsozialforums nicht ausdrücken können. Wann wird die (Finanz-)Welt dies begreifen?



Das 1. Europäische Sozialforum (ESF) in Florenz von 6. bis 10. November 2002

Das erste Treffen der sozialen Bewegungen Europas unter dem Motto „Ein anderes Europa ist möglich – Gegen Neoliberalismus, Krieg und Rassismus“, eine Großveranstaltung für 50.000 Menschen, mit 18 Konferenzen, 200 Seminaren, unzähligen ergänzenden Diskussionen und Workshops sowie einem vielfältigem Kulturprogramm!



Mit dem Erfolg und der Begeisterung bei den beiden Weltsozialforen (WSF) in Porto Alegre 2001 und 2002 entstand die Idee, „im Geist von Porto Alegre“ auch Sozialforen auf den verschiedenen Kontinenten zu veranstalten. Möglichst vielen Menschen sollte so die Möglichkeit gegeben werden, die vielfältigen Ideen und Erfahrungen der sozialen Bewegung auszutauschen und gleichzeitig regionale Problemstellungen verstärkt in die Diskussion einbringen zu können.

Die Stärke des WSF liegt in seiner Offenheit und der Vielzahl der vertretenen Meinungen und Perspektiven. Gleichzeitig wird bewusst auf hierarchische Strukturen verzichtet, was sich etwa im Fehlen von offiziellen SprecherInnen und Beschlussfassungen äußert. Die organisatorische Vorbereitung und entsprechende Durchführung des ESF in Florenz im Sinne dieser Grundsätze waren deshalb ein Experiment der besonderen Art:



In vier Vorbereitungskonferenzen in Brüssel, Wien, Thessaloniki und Barcelona wurden Inhalte, Programm und Organisation des ESF diskutiert und erarbeitet. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Erweiterung des Netzwerkes über die schon in Porto Alegre vertretenen Organisationen hinaus, vor allem um AktivistInnen in den Ländern Osteuropas oder im mediterranen Raum einzubinden und ihnen die Teilnahme in Florenz zu ermöglichen. Im Zuge der Vorbereitung von Florenz mussten sowohl Kommunikationsstrukturen als auch Entscheidungsmechanismen erst entwickelt werden. Dieser Prozess blieb nicht ohne Diskussionen um Transparenz und demokratische Vorgangsweise, um die Dominanz der großen Länder wie Italien und Frankreich oder die heftig umstrittene Teilnahme von politischen Parteien. Diese Diskussionen dauern auch während der aktuellen Vorbereitung des zweiten ESF in Paris 2003 an und sind unverzichtbares Zeichen der Beteiligung und des Engagements von vielen und vielfältigen AktivistInnen, Gruppen und Organisationen.

Unmöglich wäre das ESF jedenfalls ohne die unglaubliche Unterstützung der Stadt Florenz gewesen, die – trotz des Versuchs der Regierung Berlusconi, im Vorfeld Panik zu schüren und das ESF als Versammlung gewalttätiger Chaotengruppen abzustempeln

– das Konferenzzentrum Fortezza da Basso sowie Schlafplätze für Zehntausende und verbilligte Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel zur Verfügung stellte. Der unumstrittene Höhepunkt des ESF war die Abschlussdemonstration, bei der eine Million Menschen die Straßen von Florenz fast zum Platzen brachte – die Bilanz: Keine einzige zerbrochene Fensterscheibe, keinerlei gewalttätige Auseinandersetzungen, dafür ein unüberhörbares, friedvolles Zeichen gegen Neoliberalismus, Krieg und Rassismus und neben dem Motto „Eine andere Welt ist möglich“ ein lautstarkes „Grazie Firenze!!!“

Der Großteil der etwa 500 TeilnehmerInnen aus Österreich war in einem gemeinsamen Zug angereist, der dank der Unterstützung der Gewerkschaft der EisenbahnerInnen organisiert werden konnte. Die ATTACies aus Österreich füllten einen Zugwaggon, die ATTACies aus ganz Europa ein ganzes Stadion, in dem wir gemeinsam untergebracht waren. Und die Gruppe der SambatrommlerInnen von ATTAC Frankreich machte die Abschlussdemonstration zum Fest – ATTAC tanzte! Auf ein ebenso motivierendes, spannendes und lustvolles ESF 2003 in Paris – hoffentlich mit einer großen Sambagruppe aus Österreich?!!

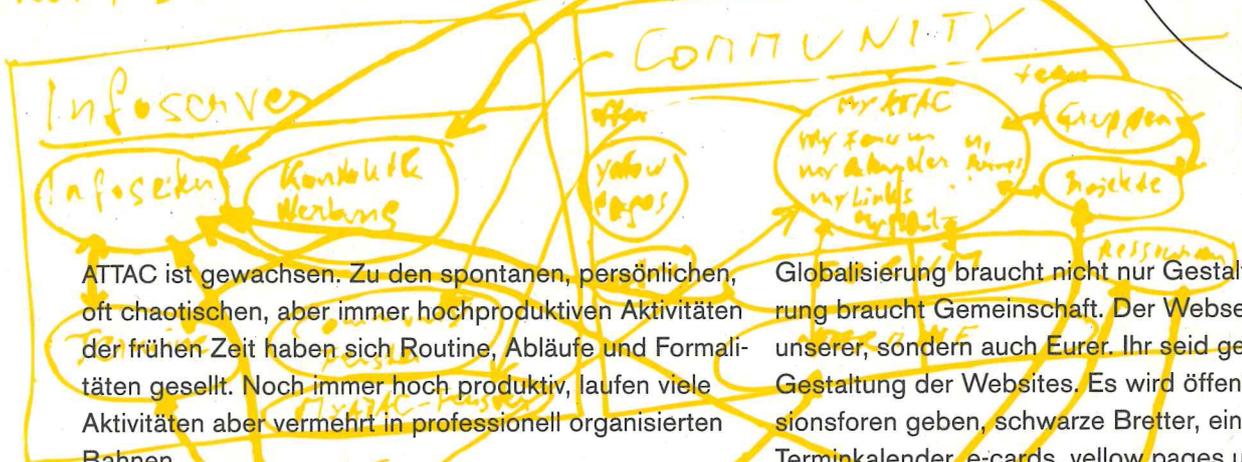
Monika Grubbauer

Go To:

<http://www.attac-austria.org/oder>

Welcome to the Community

FRONT END



ATTAC ist gewachsen. Zu den spontanen, persönlichen, oft chaotischen, aber immer hochproduktiven Aktivitäten der frühen Zeit haben sich Routine, Abläufe und Formalitäten gesellt. Noch immer hochproduktiv, laufen viele Aktivitäten aber vermehrt in professionell organisierten Bahnen.

BACKEND MODULE

Die ATTAC-Website ist ein Spiegel dessen: Die frühe, spontane Aktivität des Aufbaus ist der Organisation und Pflege gewichen, möchte man meinen. Aber wenn das Bild zu groß für den Spiegel ist, fällt es „aus dem Rahmen“. Einige von uns sind dabei ordentlich über sich selbst hinaus gewachsen. Die Überflutung unserer Mailinglisten mit oft mehr als fünfzig Mails täglich und unser Kampagnenserver <http://www.stoppgats.at> haben gezeigt, dass es „so“ nicht mehr weiter geht. „So“, das heißt: mit einer kleinen Gruppe getreuer Webwichteln und -wichtelinnen, die von Mailinglisten über Website-Wartung bis zur strategischen Entwicklung alles machen und damit unversehens die Verantwortung für einen großen Teil der ATTAC-Kommunikation in ihren Händen halten. So vergrößern wir nun den Rahmen. Die ATTAC-Website, bis jetzt eher das öffentliche Anhängsel aller inhaltlichen Aktivität, wird wachsen.

Sie wird hinein wachsen zu den Menschen, die bei ATTAC arbeiten. Sie wird im kommenden Jahr zu einer integrierten Kommunikations- und Planungsplattform werden. Diskussionsforen werden mit den Mailinglisten zusammen wachsen, Literatur- und Ressourcendatenbanken werden entstehen, sie wird helfen, die Fülle an verschiedenen Informationen zu bündeln, zu lenken und auffindbar zu machen. Sie wird helfen, dass die Menschen bei ATTAC schneller mit jenen zusammen kommen, für die sie arbeiten. Mit Euch, mit der engagierten Öffentlichkeit.

Globalisierung braucht nicht nur Gestaltung, Globalisierung braucht Gemeinschaft. Der Webserver ist nicht nur unserer, sondern auch Eurer. Ihr seid gefragt bei der Gestaltung der Websites. Es wird öffentliche Diskussionsforen geben, schwarze Bretter, einen interaktiven Terminkalender, e-cards, yellow pages und vieles mehr, was bereits im regen Austausch zwischen Webteam, Fundraising- und den andern aktiven Gruppen ausgeheckt wird. Ihr seid die community!

Wer ist drin, wer ist draußen?
Wir teilen alle dieselbe Welt.

Apropos community:
So wird sie auch heißen:
<http://community.attac-austria.org>.

Über den dritten Schritt denken wir gerade intensiv nach: die Verbindung der beiden Ansätze in Deiner eigenen personal Website: mit Deinen Bookmarks, mit Deinen Foren, Deinen Gruppen und Deinen Ressourcen. Die ATTAC-Website ist nicht nur our ATTAC, sondern auch MyATTAC. <http://my.attac-austria.org?> Wir werden sehen. Und das Webteam? Wir werden zu jenen werden, die wir im Grunde immer schon sein wollten: AdministratorInnen, TrainerInnen, ModeratorInnen, Qualitätskontrolle, und am wichtigsten: EntwicklerInnen neuer, visionärer Ideen zur Kommunikation. Globalisierung braucht eben auch Visionen, oder?

Welcome to the community. soon.
Your webmaster@attac-austria.org

Claus Faber

Finanzbericht

Auch am Finanzbericht lässt sich das rasante Wachstum von ATTAC ablesen. Hielten sich im Kalenderjahr 2001 die Einnahmen und Ausgaben noch bei unter 30.000 EUR die Waage, so brachte das Kalenderjahr 2002 gut eine Verdreifachung. Möglich wurde dies vor allem durch eine entsprechende Steigerung bei unseren beiden Haupteinnahmequellen. Einerseits stieg mit der größeren Zahl an Veranstaltungen auch die Finanzierung derselben (Unkostenbeiträge der TeilnehmerInnen und Beiträge von Partnerorganisationen). Andererseits, und das ist besonders erfreulich: Eure Mitgliedsbeiträge und Spenden – die weit mehr als die Hälfte (56%) unserer Arbeit tragen und zugleich wichtigste Basis unserer Unabhängigkeit darstellen – sind ebenfalls rasant weitergewachsen!

Einnahmen 2002 gesamt 90.524 Euro

davon:	Mitgliedsbeiträge	39.357	43%
	Spenden	11.360	13%
	Beiträge zu Veranstaltungen	26.491	29%
	Vortragshonorare	3.426	4%
	Broschürenverkauf	4.202	5%
	Sonstiges	5.688	6%

Ausgaben 2002 gesamt 88.575 Euro

davon:	Personal	20.907	24%
	Bürokosten (inkl. Büromiete)	13.967	16%
	Veranstaltungskosten	28.854	33%
	Drucksachen	8.681	10%
	Fremdbroschüren	8.420	10%
	Reisekosten	2.895	3%
	Sonstiges	4.851	5%

Jahresüberschuss 2002 1.949 Euro

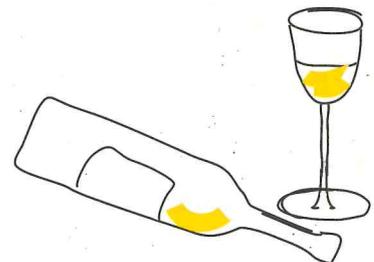
Ermöglicht wurde damit zum Beispiel der Professionalisierungsschub im Bereich Büro und Infrastruktur. Das "Abenteuer Fixkosten", in Form unseres Büroteams Fiona und Monika, können wir uns seit Ende 2002 nun zutrauen. Die erhebliche Verbesserung der Erledigung administrativer Aufgaben sollte langsam für uns alle spürbar werden!

Der zweite große Ausgabenblock besteht aus den Kosten für die zahlreichen Veranstaltungen, die ATTAC 2002 organisiert hat, als ein Highlight sei die erste SommerATTACademie genannt. Räume mussten gemietet, Reisespesen für ReferentInnen gedeckt, Folder gedruckt und versandt werden. Klar ist, dass die Kosten dieser Veranstaltungen ungleich höher wären, würden nicht immer wieder so viele Menschen ehrenamtlich mitarbeiten und würden wir nicht mit so vielen Partnerorganisationen zusammenarbeiten, die einen guten Teil der Kosten mittragen.

Last but not least sind da noch die Ausgaben für die Verbreitung unserer Anliegen auf Papier – diverse Broschüren zum Verkauf und eine Unzahl von Foldern, Positionspapieren und sonstigen Materialien wurden gedruckt oder kopiert und unter die Leute gebracht.

Obwohl ATTAC nach wie vor praktisch ausschließlich auf gratis zur Verfügung gestellter Zeit unzähliger AktivistInnen aufbaut, sind nicht etwa die AktivistInnen ein Engpass, sondern: das liebe Geld. Wir können letztlich nur tun, was wir auch finanzieren können – daher bleibt Fundraising weiter eine zentrale Aufgabe. Was wir alle dazu tun können? Zum Beispiel weiter versuchen, SympathisantInnen als Mitglieder oder SpenderInnen zu gewinnen!

Ein ausführlicher Rechenschaftsbericht zu den Finanzen wird bei der Generalversammlung im April 2003 vorgelegt werden. Bei Fragen stehen wir selbstverständlich auch davor (und danach) zur Verfügung.



Monika Grubbauer (Kassierin)
Petra Ziegler und Peter Adelmann (RechnungsprüferInnen)

Mitglied-Organisationen von ATTAC Österreich

Stand 21. März 2003

A GEWERKSCHAFTEN

- 1 – Gewerkschaft der Privatangestellten (GPA)
- 2 – ÖGB Oberösterreich
- 3 – Gewerkschaft Druck und Papier
- 4 – Gewerkschaft Hotel, Gastgewerbe und Persönliche Dienste (HGPD)
- 5 – Konsequente Interessensvertretung (KIV)
- 6 – Gewerkschaftsschule Kirchdorf
- 7 – Alternative und Grüne GewerkschafterInnen/ Unabhängige GewerkschafterInnen (AUGE/UG)
- 8 – Österreichische Lehrer/innen-Initiative – Unabhängige Gewerkschafter/innen (ÖLI-UG)
- 9 – Arbeiterbetriebsrat der VA Stahl Linz
- 10 – Gewerkschaft der Chemiarbeiter
- 11 – Betriebsrat Amadeus
- 12 – Unabhängige Bildungsgewerkschaft
- 13 – ÖGB Tirol
- 14 – Angestellten BR der MAN Steyr AG
- 15 – Arbeiter BR DSM Fine Chemicals Austria
- 16 – Gewerkschaft Metall und Textil, Sektion Linz
- 17 – Bildungshaus Betriebsseminar
- 18 – Gewerkschaft Kunst, Medien, Sport, freie Berufe

B KIRCHE

- 19 – Pax Christi Österreich
- 20 – Welthaus Innsbruck
- 21 – Franziskusgemeinschaft Pinkafeld
- 22 – Katholische Arbeitnehmerbewegung Salzburg (KAB)
- 23 – Katholische Arbeitnehmerbewegung Österreich (KABÖ)
- 24 – Katholische Aktion Österreich
- 25 – Caritas Innsbruck
- 26 – Diözesankommission für Weltkirche und Entwicklungsförderung der Diözese St. Pölten (WEKEF)
- 27 – Katholische Jugend Oberösterreich
- 28 – Brotgemeinschaft
- 29 – Katholische Jugend Österreich
- 30 – Evangelische Jugend Österreich
- 31 – Katholischer Familienverband der Erzdiözese Wien
- 32 – Katholische Frauenbewegung Österreich

C BILDUNG und WISSENSCHAFT, MEDIEN

- 33 – Österreichische Gesellschaft für Kritische Geographie
- 34 – Institut für Gesellschafts- und Kulturphilosophie
- 35 – Grüne Bildungswerkstatt Bund
- 36 – Grüne Bildungswerkstatt Wien
- 37 – Grüne Bildungswerkstatt Vorarlberg
- 38 – Grüne Bildungswerkstatt Salzburg
- 39 – Grüne Bildungswerkstatt Burgenland
- 40 – Grüne Bildungswerkstatt Kärnten

- 41 – ÖH Uni Klagenfurt
- 42 – Volksstimme
- 43 – Verein zur wissenschaftlichen Weiterbildung in der Region / Osttirol
- 44 – Bildungshaus Betriebsseminar
- 45 – Club Universitaire International

D ENTWICKLUNGSPOLITIK

- 46 – Verein Direkthilfe Welt, Bad Ischl
- 47 – Südwind Wien
- 48 – Südwind Niederösterreich
- 49 – Südwind Oberösterreich
- 50 – Nicaraguakomitee Ansfelden
- 51 – Weltladen Steyr / Arbeitsgemeinschaft Eine Welt
- 52 – Weltladen Baden / Verein Balance Global

E ARBEITSMARKT, PENSIONEN, SOZIALES

- 53 – AMSAND
- 54 – Sozialistische Alternative (SOAL)
- 55 – Initiative für eine sozialistische Politik der SPÖ (ISP)
- 56 – Verband Kommunistischer und Fortschrittlicher Gemeindevertreter Niederösterreichs
- 57 – Verband Sozialistischer StudentInnen Österreichs (VSSStÖ), Sektion Linz
- 58 – Zentralverband der Pensionisten Österreichs
- 59 – Junge Generation der SPÖ Niederösterreich
- 60 – Sozialistische Jugend Oberösterreich
- 61 – Linkswende
- 62 – Volkshilfe Österreich
- 63 – EXITsozial
- 64 – BundesStudierendenVertretung der Akademien für Sozialarbeit und der Fachhochschullehrgänge für Sozialarbeit Österreichs
- 65 – Österreichischer Berufsverband diplomierter SozialarbeiterInnen (ÖBDS)

F UMWELT

- 66 – Menschen für Solidarität, Ökologie, Lebensstil (SOL)
- 67 – Österreichische Medizinerinnen gegen Atomgefahren (OMEGA)
- 68 – Permakultur Austria
- 69 – Österreichische Bergbauernvereinigung
- 70 – Forum Mensch und Umwelt (Braunau)
- 71 – Regenwald der Österreicher
- 72 – Initiative Oberes Kremstal

G FRIEDENSBEWEGUNG

- 73 – Grazer Büro für Frieden und Entwicklung
- 74 – Friedensbüro Salzburg
- 75 – Plattform gegen Rassismus und Sozialabbau (Sbg)

Mitglied-Organisationen von ATTAC Österreich



Hans Bürstmayr -

Warum bin ich ATTAC-Mitglied?

Bald nach Gründung von ATTAC Österreich bin ich Mitglied geworden. Wo und wie ich davon gehört habe, weiß ich nicht mehr. Ich war lange Zeit hauptberuflich in der entwicklungspolitischen Szene tätig und habe dabei auch ATTAC-AktivistInnen kennen und schätzen gelernt. Dies und die Informationen aus dem Internet über Inhalt und Methoden der ATTAC-Arbeit haben mich rasch überzeugt.

Das Anliegen war mir im Grunde ja von der Entwicklungspolitik her vertraut. Was mich aber fasziniert hat, war der Mut der damals kleinen Schar, ohne jeden finanziellen oder bürokratischen Hintergrund, ohne einen Schreibtisch und ohne Postadresse ein Netzwerk aufzubauen zur Meinungsbildung und Gestaltung eines der wichtigsten Anliegen für unser Heute und Morgen: der Globalisierung und ihrer Probleme. Da wollte ich dabei sein.

So ist es bis heute geblieben. Zugegeben, ich bin ein ziemlich passives Mitglied. Dann und wann ein Unterstützungsmail an eine vorgegebene Adresse schicken, der Mitgliedsbeitrag wird automatisch abgebucht, dafür bekomme ich jede Woche eine spannende Lektüre, wenn sich der Newsletter auf meinem Bildschirm meldet.

Da werden Themen behandelt, die dem gelernten Österreicher seinen Lieblingsseufzer „Da kann man eh nichts machen“ in den Mund legen. Dass dem aber nicht so ist, liegt wohl daran, wie es ATTAC angeht: mit solider und dennoch nie langweiliger Information, mit einem realistischen Optimismus, der Zweifel, nicht aber Verzagen zulässt. Und die Hoffnung auf den Erfolg der kleinen Schritte nährt, durch Berichte über das Geschehen in den lokalen Gruppen und das Echo, das sie auslösen.

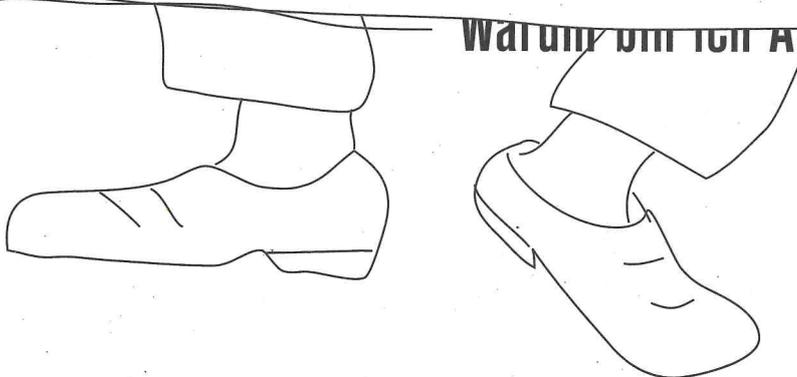
Diese Newsletter-Kurzinformation führt dann auch dazu, mehr in die Tiefe zu gehen und Gebrauch von den vielen angebotenen Links zu machen. Und die Zeitungen kritischer zu lesen. Und darüber zu reden. Und Wahlversprechen zu verstehen oder das, was nicht versprochen wird. Und darauf zu reagieren.

Erst vor fünf Jahren in Frankreich (und vor zwei Jahren in Österreich) hat ATTAC mit der „Entwaffnung der Märkte“ begonnen und ist heute zu einer starken und unüberhörbaren Stimme der kritischen Weltöffentlichkeit zu den Problembereichen der Globalisierung geworden. Was Heiner Geißler im Zusammenhang mit dem Irak-Krieg am 20. Jänner 2003 in der Süddeutschen Zeitung schreibt, kann sinngemäß auch auf unser Anliegen angewandt werden. Er zitiert dabei Immanuel Kant, der die „kritische Weltöffentlichkeit“ als möglicherweise wirkungsvollen Ersatz für das fehlende globale Friedenssicherungsrecht sieht.

„Die höchste Macht des öffentlichen Rechts wird auf globaler Ebene durch die Macht der öffentlichen Meinung der Weltbürger ersetzt“. Mit dieser Hypothese Kants sehe ich nicht nur die Aufgabe, sondern auch die Verantwortung von ATTAC und aller, die dabei mittun, umschrieben.

Ein Grund mehr, dabei zu sein.

Warum bin ich ATTAC-Mitglied:



Mitglied werden - einfach mittels Einziehungsermächtigung

- Ich möchte Mitglied von ATTAC Österreich werden.
 Ich bin bereits Mitglied von ATTAC Österreich.

Vorname & Familienname

Straße, Hausnummer

PLZ & Ort

E-mail

Geburtsjahr

- Bitte ziehen Sie jährlich meinen Mitgliedsbeitrag mittels Einziehungsermächtigung ein.

Kontonummer

BLZ & Geldinstitut/Filiale

Meine Mitglieds-kategorie:

- Standard: 30 Euro/Kalenderjahr
 Förderer: 60 Euro/Kalenderjahr
 Top Förderer: 150 Euro/Kalenderjahr
 PensionistIn, StudentIn, Sozialbeitrag: 12 Euro/Kalenderjahr

Mit Frauenermäßigung: -33%

(Frauen können, da ihre Einkünfte im Schnitt ein Drittel unter denen der Männer liegen, wenn sie wollen, ein Drittel weniger zahlen)

Die Einziehungsermächtigung ist für ATTAC die kostensparendste Variante der Überweisung des Mitgliedsbeitrags. Ein Widerruf der Einziehungsermächtigung und Austritt ist jederzeit ohne Begründung oder Fristen möglich. Ein einfacher Anruf im ATTAC-Büro genügt.

Datum

Unterschrift

Das Formular bitte unterschrieben faxen oder schicken an:

ATTAC Österreich

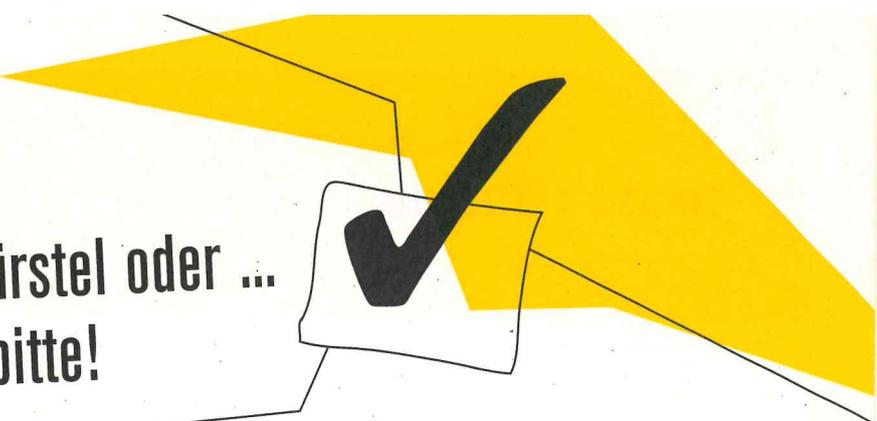
Margaretenstraße 166

1050 Wien

Fax: 01/546 41-435

Rückfragen unter: 01/546 41-430 oder verwaltung@attac-austria.org





**Ein großes Bier, ein Paar Würstel oder ...
... einmal Mitglied werden, bitte!**

Dass ATTAC super ist, braucht inmitten eines 50-seitigen Jahresberichts an dieser Stelle nicht noch einmal wiederholt werden. Es gibt also Gründe genug, bei ATTAC Mitglied zu werden. Ein weiterer sei hier trotzdem noch mitgeliefert: Der große Erfolg von ATTAC wird durch zwei wesentliche Faktoren ermöglicht. Zum einen schenken uns viele, viele Menschen ihre kostbare Zeit. Das ist das Wichtigste! Zum anderen braucht es daneben immer noch Materialien, Vortragende, Büroinfrastruktur und vieles mehr, das wir bezahlen müssen. Darum unterstützen uns eine ganze Menge Menschen mit einem kleinen finanziellen Beitrag - indem sie Mitglied bei ATTAC sind. Diese breite und dauerhafte Finanzierung aus vielen einzelnen Mitgliedsbeiträgen ist die wesentlichste Voraussetzung für Unabhängigkeit!

Globalisierung gestalten kostet also (auch) Geld - und wer nicht abhängig werden will, braucht viele kleine Financiers mit ehrlichem Interesse an der Sache. In diesem Sinne bitten wir alle, die mit unseren Ideen sympathisieren, den kleinen Schritt zu tun und Mitglied zu werden. Und jene, die schon Mitglied sind, bitten wir: unterstützt uns weiterhin!

41

Einfach den beiliegenden Erlagschein einzahlen oder den Einziehungsauftrag (tatsächlich die für uns billigste und für euch einfachste Lösung) ausfüllen und an uns senden oder faxen!

Es kostet auch nicht mehr als ein großes Bier oder ein Paar Würstel im Monat (2,50 pro Monat bei 30 Jahresbeitrag). Wem's zuviel ist (SchülerInnen, StudentInnen, ...), der/die ist auch schon mit 1 Euro im Monat dabei. Wer aber gar auf Bier und Würstel verzichten könnte, dem legen wir den Förderbeitrag ans Herz, ganz unaufdringlich natürlich. Und Frauen dürfen sowieso ein Drittel abziehen, schließlich verdienen sie in Österreich ein Drittel weniger - auch an der Behebung dieses "Schadens" wird gearbeitet ...

Eine andere Welt ist möglich ... mit deinem Beitrag!

DANKE!



to be continued ...

Nichts motiviert für die politische Arbeit mehr als ein erfolgreiches und spannendes Jahr. Und das vergangene Jahr war für ATTAC sensationell erfolgreich und spannend sowieso. Die Motivation für die kommenden Aufgaben ist dementsprechend groß. Im folgenden ein Überblick über die Pläne für das kommende Jahr.

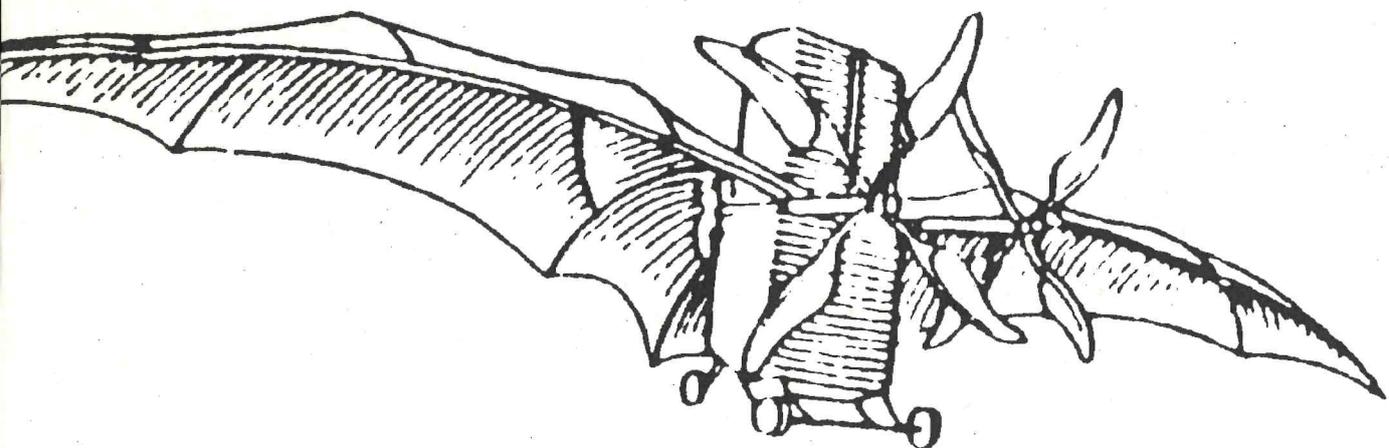
Die wichtigste Herausforderung für das kommende Jahr bleibt das GATS. Wir lassen sicher nicht locker. Die große Stopp GATS-Kampagne läuft weiter, der Druck auf das Wirtschaftsministerium muss noch verstärkt werden. Auch die internationale Zusammenarbeit und Koordination ist weiter auszubauen. Der Schwerpunkt der Arbeit von ATTAC innerhalb der Stopp GATS-Kampagne wird weiter die Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge und die Demokratisierung der Wirtschaftspolitik sein.

Auch andere Teilbereiche der WTO werden uns im kommenden Jahr sehr beschäftigen. Neben dem GATS sind noch andere besorgniserregende Dinge in Verhandlung. Insbesondere soll beim großen Gipfel im mexikanischen Cancun der Startschuss für ein Investitionsschutzabkommen fallen. Alles, was bislang aus den geschlossenen Räumen der WTO herausdringt, erinnert frappant an eine Neuauflage des berüchtigten MAI, das vor einigen Jahren am massiven Widerstand

der Zivilgesellschaft und Frankreichs gescheitert ist. Diese Entwicklungen wird ATTAC sehr genau beobachten. Aus diesem Grund haben wir auch die WTO als Thema der öffentlichen Veranstaltung anlässlich unserer dritten Generalversammlung gewählt. Sie wird dieses Mal von der Kärntner Regionalgruppe organisiert – und zwar in Villach. Auch das nun schon traditionelle Regionalgruppentreffen vor der GV darf natürlich nicht fehlen.

ATTAC steht aber nicht nur für Widerstand gegen neoliberale Wirtschaftspolitik und ihre Institutionen, sondern auch für die Diskussion von Alternativen. Die heurige Sommerakademie im Salzburger Pongau wird sich schwerpunktmäßig der Auseinandersetzung mit solchen Alternativen widmen. Neben vielen inhaltlichen Veranstaltungen wird es wieder Zeit und Raum fürs Kennenlernen, für gemeinsame Feiern und Aktivitäten geben.

Der Herbst wird für ATTAC auch ohne World Economic Forum in Salzburg eine spannende und arbeitsintensive Zeit. Auch wenn das WEF sich nach Irland verzieht, werden wir auf ein Salzburger Wochenende nicht verzichten müssen. ATTAC Salzburg arbeitet mit einer Reihe anderer Organisationen bereits an einer Alternativmesse für den Herbst. Zur Darstellung und Diskus-



sion von Alternativen braucht's keine wildgewordenen Neoliberalen im Konferenzzentrum als Hintergrund.

Den Höhepunkt des Herbstes wird aber sicher der große internationale Kongress zu „Feminismus und Globalisierung“ in Graz darstellen, den feminist-ATTAC organisiert. Das erste Mal ist damit Österreich Standort für ein internationales ATTAC-Event und es ist nicht zufällig ein Kongress zu Feminismus. Eine geschlechtsspezifische Auseinandersetzung mit der Globalisierung ist in der internationalen ATTAC-Bewegung noch sehr unterbelichtet. ATTAC Österreich ist hier sicherlich ein Vorreiter und sorgt für Impulse bei den anderen ATTAC-Gruppen. In diesem Sinne ist der Kongress ein über Österreich hinaus reichendes bedeutendes Ereignis für ATTAC.

Das letzte Jahr war unter anderem geprägt vom großen Europäischen Sozialforum in Florenz und vom Weltsozialforum in Porto Alegre. Die Bewegung der Sozialforen geht auch im kommenden Jahr weiter. Den Auftakt macht das erste Österreichische Sozialforum in Hallein. Hier wird es zu einem Treffen der Österreichischen Bewegungen und Organisationen in ihrer ganzen Breite kommen. Thematisch wird auch hier das GATS eine zentrale Rolle spielen. Europa-weit trifft man sich wieder im Herbst, diesmal in Paris

und weltweit gibts sogar einen Tapetenwechsel. Nach drei Jahren Porto Alegre wandert die Bewegung nach Indien. Hyderabad wird Gastgeber des vierten Weltsozialforums.

Neben diesen stark nach außen gerichteten Höhepunkten der kommenden Saison ist es für ATTAC auch Zeit den Blick etwas nach innen zu richten. ATTAC ist die am schnellsten wachsende politische Bewegung in Österreich. Doch was ist ATTAC eigentlich? Diese Frage können wir nur gemeinsam beantworten. Deshalb soll es im kommenden Jahr eine breite Diskussion über das Selbstverständnis von ATTAC geben. Diese Diskussion soll sowohl virtuell als auch über eigene Veranstaltungen geführt werden.

Aber so wichtig all diese bundesweiten Events sind, eines ist gewiss: Die wichtigsten Ereignisse im kommenden ATTAC-Jahr werden wieder die hunderten lokalen Veranstaltungen, Aktionen und Diskussionen sein, die Regionalgruppen in ganz Österreich organisieren. In diesem Sinne freuen wir uns auf eine Fortsetzung der politischen Erfolgsgeschichte von ATTAC.

Bernhard Obermayr und Karin Küblböck

ATTAC in ganz Österreich präsent

Best of ATTAC Termine 2002

jänner

- 09. Wien: Treffen der ATTAC Visionsgruppe
- 14. Wien: Vorstellung von ATTAC im TÜWI, Uni. für Bodenkultur
- 15. Wien: Finanzmärkte und Globalisierung – Auswirkungen auf die Peripherie
- 16. Wien: Möglichkeiten von Einflussnahme auf multinationale Akteure, Uni Campus
- 16. Wien: Treffen der ATTAC Pensionsgruppe
- 24. St. Pölten: Vortrag: Globalisierung – Chancen oder Risiken?
- 29. Traun: ATTAC und die neoliberale Globalisierung
- 31. Graz: forumATTAC

februar

- 06. Villach: Globalisierung braucht Gestaltung – Vortrag
- 07. St. Georgen/Längsee: Podiumsdiskussion zu Globalisierung und die internationalen Finanzmärkte am Beispiel Argentiniens
- 07. Wien: Themenabend: GELD im Republikanischen Club
- 08. Linz: ATTAC Linz Neulingstreffen
- 13. Wien: feminist ATTAC Treffen
- 14. Braunau: Sozialstaat – wohin? Vortrag mit Stefan Schulmeister
- 18. Innsbruck: Treffen von ATTAC Tirol
- 21. Neu Guntramsdorf: Gespräche rund um die WTO
- 26. Steyr: Weltbank, IWF, WTO. Veranstaltung von ATTAC Steyr

märz

- 05. Dornbirn: Sitzung der ATTAC-Planungsgruppe Vorarlberg
- 06. Wien: forumATTAC
- 07. Graz: Wenige Gewinner, viele Verliererinnen? Frauen und neoliberales Wirtschaften
- 07. Wien: Jenseits des Sachzwangs – Veranstaltungsreihe Demokratisierung der Wirtschaftspolitik. Teil 1
- 08. Wien: Frauendemo zum Internationalen Frauentag
- 11. Leibnitz: Die Chancen der Zivilgesellschaft im Zeitalter der Globalisierung
- 18. Graz: Sind unsere Pensionen noch zu retten? Veranstaltung der Grünen Akademie

april

- 18. Kirchdorf: Globalisierung, Neoliberalismus – was steckt dahinter?
- 21. Innsbruck: Weltcafé: Globalisierung wohin? – Chancen und Risiken
- 22. Wien: ArTTAC geht los
- 02. Salzburg: Dienstleistungsabkommen der WTO. Sozialstaat, GATS und Zukunftsfragen
- 03. Wörgl: Globalisierung und Sozialstaat
- 06. Wien: Globalisierung und genderspezifische Folgen. Workshop im kosmos.frauenraum
- 08. Wien: Feministische Ökonomie in Österreich – widersprüchliche Gemeinsamkeiten in der Frauenhetz
- 12. Linz: ATTAC Abend zum Thema Wasser
- 15. Innsbruck: Globalisierung und Arbeit im Rahmen der Schwerpunktwochen „Globalisierung Vor Ort“
- 17. Amstetten: Können alle mit Aktien reich werden? – Börse und Gesellschaft. Vortrag
- 21. Graz: Generalversammlung ATTAC Österreich
- 24. Linz: Argentinien – unsere Zukunft?
- 26. Wien: Porto Alegre. Diskussion des Vorstadtzentrums Simmering

mai

- 01. Götzis: Tage der Utopie im Bildungshaus Vorarlberg
- 02. Wien: uniATTAC Treffen
- 03. St. Pölten: global.sozial. Veranstaltung im Bildungshaus St. Hippolyt
- 07. Wien: Tobin or not Tobin (tax). Diskussion in der Wirtschaftskammer Österreich
- 10. Wien: ATTACtion: Maquila Blue
- 15. Wien: Was Reichtümer vermögen. Veranstaltung in der Kontrollbank
- 18. Weiflenbach/Attersee: Podiumsdiskussion – Pfingstseminar der Sozialistischen Jugend Österreichs
- 23. Salzburg: Ausverkauf der öffentlichen Dienstleistungen, Afro-Asiatisches Institut
- 23. Graz: Global brutal – Netzwerkarbeit wider den Terror neoliberaler Politik. Internationale Fachtagung von ISOP
- 28. Steyr: alltagATTAC – Die Entzauberung neoliberaler Mythen

- juni**
- 29. Braunau: Im unsichtbaren Würgegriff der WTO. Eine Veranstaltung von ATTAC Braunau
 - 04. Wien: Globalisierung & Gender. Vortrag in der Diplomatischen Akademie Wien
 - 05. Linz: Gemeinsame Aktion zum Welt – Umwelttag von ATTAC-OÖ und weltumspannend arbeiten
 - 07. Hollabrunn: GATS – Die letzte Grenze der Globalisierung. Veranstaltung von ATTAC Hollabrunn
 - 11. Graz: Globalisierung braucht Gestaltung – im forum stadtpark
 - 13. Wien: Demokratisierung der Wirtschaftspolitik. Teil 3 der Veranstaltungsreihe unter dem Titel: Public Services: Wie öffentlich sollen öffentliche Dienste sein?
 - 26. Ansfelden: ATTAC Oberösterreich – Konzert im ABC Ansfelden
 - 30. Dornbirn: WTO, GATS, TRIPs und MAI – gehört hab ich das noch nie!
- juli**
- 01. Wien: Sommerliches Treffen ATTAC in Wien
 - 08. Linz: Neoliberale Mythen. Veranstaltung von ATTAC Linz
 - 15. Innsbruck: ATTAC Tirol Treffen
 - 17. Graz: ATTAC jour fixe
 - 25. Hohenems: ATTACafé
 - 30. Wien: Ökologie und Globalisierung. Arbeitsgruppentreffen
- august**
- 15. ATTAC Ausflug nach Marburg, Slowenien
 - 19. Wien: Neulingstreffen im Depot
 - 24. Graz: Workshop – Wie funktionieren Finanzmärkte?
 - 27. Steyr: ATTAC Steyr Treffen
 - 28. Wien: Mobilisierungsveranstaltung für die WEF-Proteste
- september**
- 10. Wien: forumATTAC – Die Wirtschaft den Menschen, nicht den Konzernen
 - 11. Linz: 1. Vernetzungstreffen der StoppGATS Kampagne
 - 14. Salzburg: 2. ATTAC-Alternativgipfel zum WEF 2002
 - 16. Wien: Visionale 2002 – Was alle angeht, können nur alle lösen. Messe der Initiativen und Organisationen der Zivilgesellschaft
 - 20. Wien: WTO und GATS – womit haben wirs zu tun? Lesekreis

- oktober**
- 24. Wien: Treffen der neuen Inhaltsgruppe EU-Konvent
 - 25. Gossendorf: ATTAC zu Besuch bei steirischen Betriebsräten
 - 01. Wien: feministATTAC – Treffen
 - 04. Wien: radioATTAC Gründungstreffen
 - 09. Graz: forumATTAC – graz2003 und was macht ATTAC
 - 12. Wien: Vorbereitungskonferenz zum Europäischen Sozialforum
 - 20. Dornbirn: Gegenglobalisierung: Chancen weltweiter Kampagnen
 - 26. Graz: FriedensForum. Widerstand dem globalen Krieg – Allianzen für den Frieden bilden
 - 30. Amstetten: GATS = Ausverkauf. Podiumsdiskussion
 - 30. Innsbruck: Bildung und Gesundheit in privater Hand?! Podiumsdiskussion
- november**
- 05. Wien: Selbstorganisation von ArbeiterInnen – Chance oder Illusion? Vortrag von Namrata Bali, Indien und Olga Ortiz, Kolumbien
 - 14. Wien: Ausverkauf des Staates? Zur Privatisierung der gesellschaftlichen Infrastruktur. Podiumsdiskussion
 - 15. Schlierbach: Globalisierung braucht Gestaltung. ATTAC stellt sich vor
 - 19. radioATTAC. 1. Sendung auf Orange 94.0
 - 20. Linz: GATS – das Ende der Demokratie? Vortrag
 - 28. Feldkirch: Globalisierung von Unsicherheit. Vortrag im Theater am Saumarkt
 - 29. Ried im Innkreis: GATS – alles Leben ein Geschäft?
- dezember**
- 02. Wernberg: Ist die Welt eine Ware? Vortrag und Diskussion im Kloster Wernberg
 - 04. Dornbirn: ATTACafé
 - 05. Wien: Geld regiert die Welt oder regiert die Welt das Geld? Im Rahmen der Veranstaltungsreihe Demokratisierung der Wirtschaftspolitik
 - 07. Linz: Kommunikationstraining für StoppGATS-MultiplikatorInnen
 - 14. Graz: ATTACtion – WTO-Weihnachtsmann verteilt GATS-Packerl
 - 13. Wien: Für ein soziales Österreich in einem anderen Europa. Vom ESF zum ASF
 - 20./21. Wien: Cacerolazo Internactional. Globale Aktionstage für Argentinien

Danksagung

Wir danken den InserentInnen des Jahresberichts

Unser Dank geht außerdem an die vielen Leute,
die auf unterschiedliche Art zur Entstehung des Jahresberichts beigetragen haben.
Besonderer Dank gilt Julia Löw und Ulrich Wagensommerer für die grafische Gestaltung,
sowie Rainèr Spanny für die vielen Fotos.

An dieser Stelle möchten wir auch die Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe (ÖFSE) sowie die
Gewerkschaft der Eisenbahner (GdE) erwähnen, die ATTAC durch die Bereitstellung
von Infrastruktur unterstützt haben.

100% globalisierungsfrei

100% sauber

100% für Sie



Mit erneuerbarer Energie die regionalen Kräfte stärken

Der Krieg um den Irak verdeutlicht den engen Zusammenhang zwischen fossiler Energie und monopolistischer Machtpolitik. Ist kein Zufall, dass 90% aller Kriege auf der Welt in Erdölländern stattfinden. Öl wurde zu einem machtpolitischen Steuerungs- und Erpressungsmittel. Die westlichen Energiestaaten verzehren einen Großteil der Weltennergie und so ergibt sich auch ein direktes Verhältnis zwischen Wohlstand und Energieverbrauch pro Kopf. Fossile Energie, wie Kohle, Öl und Gas gelten als Synonym für Zentralisierung und sind den großen Firmen vorbehalten. Erneuerbare Energien hingegen eröffnen erstmals die Möglichkeit, Energie flächendeckend dezentral (regional) zu erzeugen und dies vermehrt durch private Personen und Klein- und Mittelbetriebsstrukturen. Der Umkehrschluss

würde somit heißen:
„Erneuerbare, dezentrale Energie vermindert die Abhängigkeit und ist ein wertvolles Produkt

den Frieden stabilisieren zu helfen“. Dies abgesehen von der klimatisch und ökologisch hohen Wertigkeit der Naturenergie.

Die Alpen-Adria-Energie AG wurde zum Verbund von regionalen, unabhängigen Naturstromerzeugern. So schließen sich dieser gemeinschaftlichen Idee immer mehr private Kleinwasserkraftwerke, Windparks, landwirtschaftliche Biogasanlagen und Fotovoltaikbetreiber an. Die Alpen-Adria-Energie AG vertreibt unter der Stromproduktmarke „AAE-Naturstrom“ Naturstrom aus regionalen Kraftwerken in ganz Österreich und erfreut sich steigender Kundenzahl. Jeder Kunde hilft somit zur Stärkung dieser regionalen und dezentralen Energiestruktur mit.



Die in Österreich geborene Idee greift nun auch auf Italien und Slowenien über, wo es ebenfalls eine Vielzahl kleiner Energiequellen gibt.

Wenn auch Sie sich mit 100% Naturstrom aus dezentralen Kraftwerken versorgen lassen wollen, informieren wir Sie sehr gerne.



Alpen-Adria-Naturenergie AG

Kötschach 66 – A-9640 Kötschach-Mauthen 66
Tel.: 04715 222 – Fax: 04715 222 / 53

www.aae-energy.com
office@aae-energy.com





Südwind

MAGAZIN FÜR INTERNATIONALE POLITIK,
KULTUR UND ENTWICKLUNG

Wo werden Sie über die FeministInnen der zapatistischen Bewegung informiert?

» SÜDWIND-Magazin 11/02

Wo finden Sie das Portrait eines traditionellen Heilers aus Mali?

» SÜDWIND-Magazin 7-8/02

Wer informiert Sie über die indische Frauengewerkschaft SEWA mit ihren Hunderttausenden Mitgliedern?

» SÜDWIND-Magazin 1-2/02

Wer berichtet über die 2 Millionen Roma und Sinti Lateinamerikas?

» SÜDWIND-Magazin 3/03

Wo werden Sie mit der neuen Manu Chao-CD beschenkt?
Beim SÜDWIND-Magazin.

» Eines der aktuellen Abo-Geschenke des SÜDWIND-Magazins

Das SÜDWIND-Magazin erscheint 10x jährlich.

Abo Inland Normal: € 34,- – Inland ermäßigt: € 22,⁶⁵.

Adresse: A-1080 Wien, Laudongasse 40

Tel. ++43/1/405 55 15 • Fax ++43/1/405 55 19

Bestellen Sie Ihr kostenloses Probe-Heft! suedwind.magazin@oneworld.at www.suedwind-magazin.at

ÖFSE

Die **Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe** ist die größte österreichische Informationsvermittlungsstelle zu Fragen der Entwicklungsländer, der Entwicklungszusammenarbeit und der Entwicklungspolitik. Die ÖFSE wurde 1967 gegründet und steht allen entwicklungspolitisch interessierten Personen und Einrichtungen zur Verfügung.

Die ÖFSE betreibt mit **eza.at** ein Informationssystem zur österreichischen und internationalen Entwicklungspolitik. Über Datenbanken können Projekte und Programme der EZA des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten, Sektion VII, wissenschaftliche Literatur und Medien sowie Organisationsdaten abgerufen werden.

Die **ÖFSE-Bibliothek** umfaßt rund 35.000 Monografien und 140 laufend geführte Zeitschriften, Nachschlagewerke und Press Releases internationaler Organisationen und vieles mehr. Als einzige öffentliche Bibliothek in Wien bietet die ÖFSE für die statistische Werke Global Development Finance und World Development Indicators einen Online-Datenbankzugriff an.

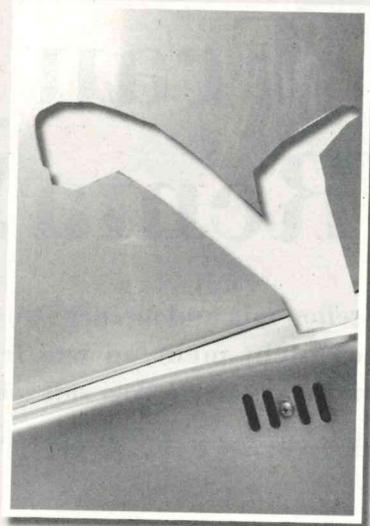
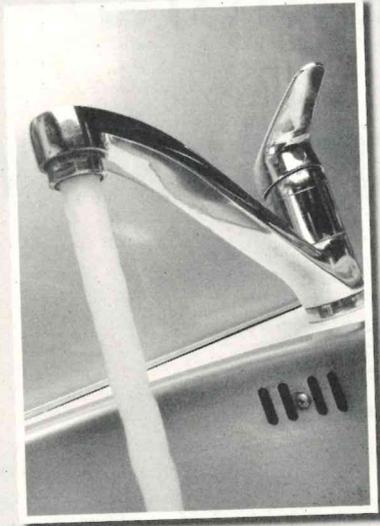
Der **Wissenschaftsbereich** der ÖFSE hat seine Arbeitsschwerpunkte in den Themen Österreichische und internationale Entwicklungspolitik, Armutsbekämpfung und Bildungszusammenarbeit und bietet zu diesen Themen Grundlageninformationen, Analysen und Beratung an. Die Länderprofile über die Schwerpunktländer der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit bieten aktuelle Informationen über diese Länder.

Adresse:
Berggasse 7, A-1090 Wien
Tel: (+43 1) 317 40 10
e-mail: office@oefse.at

Mehr über die **ÖFSE**
und ihre Dienstleistungen
finden Sie unter: www.oefse.at

Lebensquell.

Oder Profitquelle?



Bildung, Wasser, öffentlicher Verkehr und Gesundheit sind durch das Welthandelsabkommen GATS vom Ausverkauf bedroht. Es wird derzeit geheim verhandelt. Noch können wir es stoppen!

STOPP
 **GATS**

►► www.stoppgats.at

DIE ARMUTSKONFERENZ. ZATTAC GREENPEACE OGB ÖH

49



STOPP GATS!

Kein Ausverkauf von Gesundheit, Wasser und Bildung!



AUGE

Alternative und Grüne
GewerkschafterInnen

UG

tel: 01/505 19 52; auge@ug-oegb.at;

GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN.

**WELT
LADEN**

DAS FACHGESCHÄFT FÜR FAIREN HANDEL.

Fragen Sie Frau Rema!

Zwischen mir und meiner Druckerei
ist es nicht mehr so wie früher!
Irgendwie anders! Was soll ich tun?

C.P. aus F.

REMAprint

REMAprint Druck- und VerlagsGes.m.b.H. Tel. 403 89 26

 **Renner**Institut

Schwerpunkt – Internationale Wirtschaftspolitik

Das globale, neoliberale Wirtschaftssystem hat zunehmend und nachhaltig einen negativen Einfluss auf die Situation der Menschen in den Entwicklungsländern aber auch immer mehr in den Industrieländern. WTO und IWF bestimmen über verschiedene Abkommen zusehends die Wirtschaftspolitik der einzelnen Mitgliedsstaaten und drohen so, das nationale Bildungs- und Sozialsystem nachhaltig zu schädigen.

Das Dr. Karl Renner-Institut hat sich zum Ziel gesetzt, die Zusammenhänge und Auswirkungen internationaler Wirtschaftspolitik schwerpunktmässig im Bereich Global Politics zu thematisieren und in die Öffentlichkeit zu tragen, und so mitzuhelfen, eine Politik für eine gerechtere Welt umzusetzen.

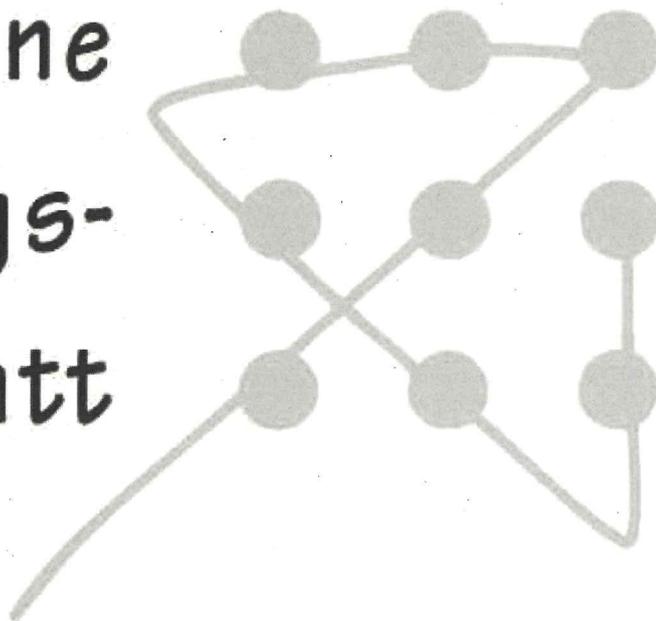
Das Dr. Karl Renner-Institut ist die politische Akademie der österreichischen Sozialdemokratie. In dieser Funktion organisieren wir Workshops, Vorträge und Seminare zu verschiedensten Themen, die einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Schwerpunkte der Akademie für Internationale Politik sind:

- Global Politics
- EU-Politics
- Mittel- und Osteuropa
- Entwicklungspolitik

Info unter: Akademie für Internationale Politik
Dr. Karl Renner-Institut
1120 Wien, Khleslplatz 12
Tel: (01) 804 65 01-0
Fax: (01) 804 08 74
post@renner-institut.at
www.renner-institut.at

die grüne bildungs- werkstatt



Die Grüne Bildungswerkstatt ist eine Ideenwerkstatt mit dem Ziel

- politische Inhalte mit einer breiten Öffentlichkeit zu diskutieren
- zur Bewusstseinsbildung über politische Zusammenhänge beizutragen und zu politischem Handeln zu motivieren
- das nötige Handwerkszeug für politische Beteiligung anzubieten
- als Schnittstelle zwischen ExpertInnen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und politischen AkteurInnen aufzutreten
- grundsätzliche Orientierungen für die Programm- und Bildungsarbeit zu entwickeln.

Im Zentrum unserer Bildungsarbeit steht die Suche nach einem umfassenden Denkraum für grüne Politik, der neben dem Grundwert der Ökologie auf Solidarität, Basisdemokratie, Selbstbestimmung, Gewaltfreiheit und auf einer feministischen Grundhaltung beruht.

Grüne Bildungswerkstatt - Bundesbüro

01 / 526 91 11 - buero@gbw.at

Grüne Bildungswerkstatt Wien

01 / 526 91 12 - gbw-wien@gruene.at

Grüne Bildungswerkstatt Niederösterreich

02742 / 35 18 17 - gbw.noe@gruene.at

Grüne Bildungswerkstatt Burgenland

02682 / 64 340 - gbw.bgld@aon.at

Grüne Bildungswerkstatt Oberösterreich

07673 / 23 57 - office.ooe@gbw.at

Grüne Akademie Steiermark

0316 / 82 25 57 - info@gruene-akademie.at

Grüne Bildungswerkstatt Salzburg

0662 / 87 73 26 - gbw.salzburg@gruene.at

Grüne Bildungswerkstatt Tirol

0512 / 58 06 24 - gruebi@tirolkultur.at

Grüne Bildungswerkstatt Vorarlberg

05574 / 47 4 88 - gbw.vorarlberg@vol.at

Grüne Bildungswerkstatt Kärnten

0463/51 53 26 66 - bildungswerkstatt.kaernten@gruene.at

Grüne Bildungswerkstatt Minderheiten

01 / 521 25-259 - gbw.minderheiten@demut.at

Folder
ATTAC stellt sich vor „Globalisierung braucht Gestaltung“

Positionspapiere
Wer wir sind
Gründungsdeklaration
Tobinsteuer
Globale Steuergerechtigkeit
Zukunft der Pensionen
Zahlen und Fakten zu ATTAC-Themen
WTO-Ministerkonferenz in Doha/Qatar

ATTAC Österreich – Materialien

Broschüren
Kapital braucht Kontrolle - Einführung in die ATTAC-Themen. WEED (76 S.)
Privatisierung im Wassersektor. WEED (42 S.)
Devisenumsatzsteuer. WEED (18 S.)
GATS und Demokratie. WEED (16 S.)
Mythos Kapitaldeckung. Die Risiken der Privatisierung des Pensionssystems. GPA (56 S.)
Nachhaltige Entwicklung. Der Weg in eine globale zukunftsfähige Gesellschaft. ÖH

Hintergrundbücher
ATTAC (Hg.): Die geheimen Spielregeln des Welthandels. WTO, GATS, TRIPS, MAI (176 S.)
Die Armutskonferenz/ATTAC/Beigewum (Hg.): Was Reichtümer Vermögen (272 S.)
Roland Widowitsch/Gerlinde Breiner/Sepp Wall-Strasser (Hg.): Im Roulette der Finanzmärkte (180 S.)

Kurswechsel
3/2002: Regulierung oder reguliert werden (121 S.)
1/2003: Demokratisierung der Wirtschaftspolitik (112 S.)

Benefiz-CD
Drop The Debt – Streicht die Schulden!

T-Shirt
:: neu :: neu :: neu :: Gesinnung zum Rumtragen!

Bestellungen: attac-austria.org, verwaltung@attac-austria.org, 01-546 41-430